

Archiv für Diplomatik

Schriftgeschichte Siegel- und Wappenkunde

Begründet durch
EDMUND E. STEN[•]GEL

Herausgegeben von
WALTER HEINEMEYER

33. Band · 1987



BÖHLAU VERLAG KÖLN WIEN

8P/1031

Die Siegel der Grafen von Sponheim

von .

JOHANNES MÖTSCH

Die Rheinlande nehmen, was die wissenschaftliche Bearbeitung der Siegel angeht, unter den Regionen Deutschlands einen vergleichsweise guten Platz ein. Dies ist vor allem Wilhelm EWALD zu verdanken. Er begann 1906 im Auftrag der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde mit der Veröffentlichung eines Corpus „Rheinische Siegel“, das nach seinem Tode von Edith MEYER-WURMBACH fortgeführt wurde; bis 1975 sind sechs Bände erschienen¹. In den letzten Jahren hat Toni DIEDERICH diese Tradition wieder aufgenommen²; im Archiv für Diplomatik erschien 1983 aus seiner Feder ein Aufsatz zu Fragen der Siegeltypologie³. EWALD hatte damit begonnen, die Siegel rheinischer Grafen- und Dynastenfamilien zu veröffentlichen⁴. Bei den Siegeln der Grafen und Herzöge von Jülich, Berg und Kleve sowie der Herren von Heinsberg ist es allerdings geblieben. Der Süden der Rheinlande, der heute zum Bundesland Rheinland-Pfalz gehört, blieb ausgespart.

Im Jahre 1980 begann die Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz mit der Sammlung der Urkunden, die einmal das Archiv der Grafschaft Sponheim gebildet hatten und die durch dynastische Zufälle, kriegerische und politische Ereignisse des 19. Jahrhunderts und nicht zuletzt durch die Tätig-

¹ W. EWALD, Rheinische Siegel 1-6 (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 27), 1906-1975: 1. Die Siegel der Erzbischöfe von Köln (948-1795) (1906). 2. Die Siegel der Erzbischöfe von Trier (956-1795) (1910). 3. Die Siegel der rheinischen Städte und Gerichte (1931). 4. Die Siegel der Stifte, Klöster und geistlichen Dignitäre, Textbd. bearb. E. MEYER-WURMBACH (1972-1975). 5. Rheinische Siegelkunde, 1. Lieferung (1931). 6. Siegel der Grafen und Herzöge von Jülich, Berg, Kleve, Herrn von Heinsberg, Textbd. bearb. E. MEYER-WURMBACH (1963). – Frucht dieser Arbeiten EWALDS war auch das erstmals 1914 erschienene Werk „Siegelkunde“ (Hdb. der ma. und neueren Geschichte Abt. IV), von dem inzwischen ein vierter, unveränderter reprografischer ND (1978) vorliegt.

² T. DIEDERICH, Rheinische Städtesiegel (1984; Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz Jb. 1984/85).

³ T. DIEDERICH, Prologomena zu einer neuen Siegel-Typologie (in: AD 29, 1983) S. 242-284.

⁴ Rhein. Siegel (wie Anm. 1) Bd. 6.

keit der Archivare heute auf zahlreiche Archive verstreut sind⁵. Bei dieser Arbeit zeigte es sich, daß die von den Angehörigen der Grafenfamilie geführten Siegel von Zahl und Qualität her eine eingehendere Behandlung verdienen, als sie im Vorwort eines Regestenwerkes⁶ möglich ist. Einige Siegel sind zudem nur an Urkunden erhalten, die nicht dem sponheimischen Archiv entstammen; diese Urkunden finden im Regestenwerk keine Berücksichtigung. Bevor aber auf die Siegel eingegangen wird, sollen die Personen kurz vorgestellt werden, die diese Siegel geführt haben.

1. Die Familie

Die Grafen von Sponheim gehören zu den bedeutendsten Dynastenfamilien zwischen Nahe und Mosel. Die namengebende Burg (mittelalterliche Schreibweise stets „Spanheim“) liegt westlich Bad Kreuznach. In deren Nähe gründete Graf Eberhard in der Mitte des 11. Jahrhunderts ein Benediktinerkloster, das ebenfalls diesen Namen trägt⁷. Die Nachkommen des Grafen Eberhard, erstmals 1075 ein Stephan von Sponheim⁸, nannten sich nach der Burg. Den gleichen Namen führen die Nachkommen eines Grafen Siegfried, der in der Mitte des 11. Jahrhunderts eine bedeutende Rolle in der Geschichte des Alpenraumes spielt. Dadurch, daß seine Nachkommen noch 1124 Rechte am Kloster Sponheim hatten⁹, ist der genealogische Zusammenhang der beiden Linien bewiesen, auch wenn eine Generationenfolge bis zum gemeinsamen Stammvater nicht erstellt werden kann. Die Nachkommen Siegfrieds, zu denen Erzbischof Hartwig von Magdeburg (1079-1102), die Bischöfe Hartwig I. (1105-1126) und Hartwig II. (1156-1164) von Regensburg, Bischof Heinrich von Troyes (1145-1169) und Patriarch Philipp von Aquileja (1269-1272), die Grafen von Lebenau, die Herzöge von Kärnten in den Jah-

⁵ Größere Bestände an Urk. besitzen das Bayerische HStA München und das LHA Koblenz; die Kopiare befinden sich in der Mehrzahl in München und im Badischen Generallandesarchiv Karlsruhe. Kleinere Urkundenbestände sind in Karlsruhe, im HStA Wiesbaden, im StA Darmstadt, im Landesarchiv Speyer und im Archiv des Départements Bas-Rhin in Straßburg zu finden. Ohne die Unterstützung der Kollegen in diesen Archiven wäre eine Sammlung dieser Urk. (und auch dieser Aufsatz) nicht möglich gewesen. Ihnen sei deshalb herzlich gedankt.

⁶ Die Drucklegung des ersten Bd. der Reg., die in der Reihe „Veröff. der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz“ erscheinen, beginnt im Herbst 1986.

⁷ Zur besseren Unterscheidung hat man später der Siedlung bei der Burg den Namen Burgsponheim gegeben, während das Dorf beim Kloster Sponheim heißt.

⁸ UB zur Geschichte der mittelrheinischen Territorien, 3 Bde. (1860-1874), hier Bd. 1 Nr. 375.

⁹ Mainzer UB 1: Die Urk. bis zum Tode des Erzbischofs Adalbert I. (1137), bearb. M. STIMMING (1932), Nr. 522.

ren 1124-1269 sowie die heute noch blühenden Grafen von Ortenburg gehörten, sollen hier nicht behandelt werden¹⁰.

Eine gesicherte Stammfolge, wie sie für die Kärntner Spanheimer aufgrund der Quellenlage ohne weiteres möglich ist, kann für die rheinische Linie nicht erstellt werden. Die Problematik ist in der Literatur wiederholt behandelt worden¹¹. Das vorhandene Urkundenmaterial, zuerst von J.G. LEHMANN zusammengestellt¹² und erst vor kurzem unter neuen Gesichtspunkten überprüft¹³, macht eine bestimmte Generationenabfolge wahrscheinlich. Urkundliche Beweise dafür fehlen allerdings; wichtige Punkte werden wohl weiter ungeklärt bleiben. Von den Familienangehörigen des 12. Jahrhunderts sind hier vor allem Hugo († 1137) ab 1129 Propst des Aachener Marienstiftes, Domdekan (1127) und Erzbischof (1137) von Köln¹⁴, und Albert, Notar der Könige und Kaiser Konrad III. und Friedrich I., 1152-1156 Domdekan zu Köln und 1155-1158 Propst des Aachener Marienstiftes¹⁵, zu nennen. Auf sie gehen Gründung und Ausstattung des Prämonstratenserstiftes Knechtsteden (ab 1130) zurück¹⁶.

Erst mit Beginn des 13. Jahrhunderts wird es möglich, eine urkundlich gesicherte Stammtafel zu erstellen; alle in der Folgezeit auftretenden Namensträger können genealogisch eingeordnet werden¹⁷. Dem Sinn dieses Aufsatzes entsprechend, wird hier nur ein kurzer Abriss gegeben, der eine Zuordnung der siegelführenden Familienmitglieder ermöglicht. Sponheimische Töchter, die nach der Heirat begonnen haben, ein Siegel zu führen, sind hier nicht berücksichtigt; eine Ausnahme bildet die Gräfin Elisabeth, die für kurze Zeit die vom Vater ererbte Grafschaft regierte.

¹⁰ Stammtafel mit Belegen: W. WEGENER, *Genealogische Tafeln zur mitteleuropäischen Geschichte* (1962) Tafel 20.

¹¹ H. BÜTTNER, *Die Anfänge der Stadt Kreuznach und die Grafen von Sponheim* (in: ZGORh 100, NF 61, 1952) S. 433-444. H. WITTE, *Über die ältesten Grafen von Spanheim und verwandte Geschlechter* (in: ZGORh 50, NF 11, 1896) S. 161-229. W. VOGT, *Unters. zur Geschichte der Stadt Kreuznach und der benachbarten Territorien im frühen und hohen MA* (1956).

¹² J. G. LEHMANN, *Die Grafschaft und die Grafen von Spanheim*, 2 Bde. (1869).

¹³ A. NAUMANN-HUMBECK, *Stud. zur Geschichte der Grafen von Sponheim vom 11. bis 13. Jh.* (Diss. Köln 1980/81; Heimatkundliche Schriftenreihe des Landkreises Bad Kreuznach 14, 1983).

¹⁴ E. MEUTHEN, *Die Aachener Pröpste bis zum Ende der Stauferzeit* (in: Zs. des Aachener Geschichtsvereins 78, 1967) S. 5-95, hier S. 28f. *Die Reg. der Erzbischöfe von Köln im MA 2 (1100-1205)*, bearb. R. KNIPPING (1901; Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 31), Register S. 374.

¹⁵ R.M. HERKENRATH, *Der frühstauferische Notar Albert von Sponheim* (in: Zs. des Aachener Geschichtsvereins 80, 1970) S. 73-98. MEUTHEN (wie Anm. 14) S. 32. KNIPPING (wie Anm. 14), Register S. 374.

¹⁶ NAUMANN-HUMBECK (wie Anm. 13) S. 324-333 mit weiterer Lit.

¹⁷ Einzelheiten und Belege bleiben einem Aufsatz über die Genealogie der Grafen von Sponheim vorbehalten, den Vf. vorbereitet.

Graf Gottfried, mit dem die Stammfolge beginnt, ist zugleich der erste Regent der Grafschaft, der im Besitz eines Siegels bezeugt ist¹⁸. Er brach 1218 zu einem Kreuzzug auf, von dem er nicht mehr zurückkehrte. Seine Ehefrau Adelheid ging später eine zweite Ehe mit Graf Eberhard IV. von Eberstein (in Baden) ein. Sie war die Schwester und Erbin des Grafen Heinrich von Sayn († 1247); von ihr sind zwei Siegel belegt (Nr. 1-2). Aus ihrer ersten Ehe mit Graf Gottfried gingen die Söhne Johann, Simon, Heinrich, Gottfried und Walram hervor; die beiden jüngsten traten in den geistlichen Stand. Gottfried war zunächst Propst des Stiftes St. Georg zu Köln, später Propst des Stiftes St. Cassius zu Bonn (Nr. 23-25). Walram besaß ein Kanonikat am Dom zu Köln (Nr. 101). Johann, Simon und Heinrich teilten die väterliche Grafschaft, 1247 dann auch das Erbe des Oheims Graf Heinrich von Sayn unter sich auf¹⁹. Johann († 1266), der die an der Mosel gelegenen Teile der Grafschaft Sponheim und die unterhalb Koblenz rechts des Rheines gelegene Grafschaft Sayn geerbt hatte, führte den Titel eines Grafen von Sponheim und Sayn (Nr. 43-45). Von seinen Söhnen erhielt Gottfried die Grafschaft Sayn (Nr. 22); er nannte sich später allein nach dieser Grafschaft. Seine Nachkommenschaft blüht heute noch (Fürsten von Sayn-Wittgenstein); sie bleibt hier unberücksichtigt. Der jüngere Sohn Heinrich erbte die Besitzungen des Vaters auf dem Hunsrück; er ist der Stammvater der Linie Sponheim-Starkenbourg. Simon, der zweite Sohn des Grafen Gottfried und der Adelheid von Sayn, erhielt nach einem Tausch mit seinem Bruder Heinrich die übrigen Teile des väterlichen Erbes; er ist der Stammvater der Linie Sponheim-Kreuznach. Sein Bruder Heinrich erwarb durch Heirat die Herrschaft Heinsberg (nördlich Aachen) und nannte sich danach (Nr. 28). Seine Nachkommen bleiben hier unberücksichtigt, zumal ihre Siegel bereits behandelt worden sind²⁰.

¹⁸ Mittelrheinisches UB (wie Anm. 8) 3 Nr. 84 (1218 Juli). A. NEUBAUER, Reg. des Klosters Werschweiler (1921; Veröff. des Hist. Vereins der Pfalz) Nr. 32. Im Bayerischen HStA München befindet sich nicht, wie NEUBAUER angibt, die Ausf. dieser Urk., sondern lediglich eine beglaubigte Abschrift.

¹⁹ Einen Anteil erhielt auch Eberhard, ein Sohn Adelheids aus der zweiten Ehe; er wird zuweilen irrtümlich in die Sponheimer Stammtafel eingereiht. Den Söhnen der Adelheid gelang es allerdings nicht, das gesamte Erbe des Grafen Heinrich von Sayn in ihre Hand zu bringen. Vgl. H. GENSICKE, LG des Westerwaldes (1958; Veröff. der Hist. Komm. für Nassau 13) S. 149-155.

²⁰ Rhein. Siegel (wie Anm. 1) 6 Tafel 23-26. Hier sind allerdings nur die Siegel der heinsbergischen Hauptlinie behandelt. H. HEMGESBERG, Die Herren von Löwenberg. Ein Beitr. zur Geschichte des Hauses Sponheim-Heinsberg (in: Ann. des Hist. Vereins für den Niederrhein 180, 1978) S. 7-56 bietet auch fünf Abb. von Siegeln dieser Nebenlinie.

Linie Sponheim-Starkenbourg (Hintere Grafschaft Sponheim)

Graf Heinrich, der jüngere Sohn des Grafen Johann von Sponheim und Sayn (Nr. 29-30), war mit Blancheflor, einer Tochter des Grafen Wilhelm von Jülich, verheiratet. Sie ist urkundlich im Besitz eines Siegels bezeugt²¹; erhalten ist dieses Siegel nicht. Aus der Ehe gingen u.a. die Söhne Johann, Heinrich und Gottfried hervor. Die beiden jüngeren traten in den geistlichen Stand. Heinrich war Domherr zu Köln, Propst der Stifte St. Servatius zu Maastricht²², St. Martin zu Worms und (ab 1314) St. Marien zu Aachen (Nr. 36-39); 1317 wurde er von einer Minderheit des Domkapitels zum Bischof von Utrecht gewählt. Gottfried ist als Domherr zu Köln belegt (Nr. 26)²³. Graf Johann († 1324) (Nr. 46-48) heiratete Katharina von Ochsenstein, durch ihre Mutter eine Nichte des römischen Königs Rudolf von Habsburg (Nr. 70). Ihr jüngerer Sohn Pantaleon genoß die Protektion der mütterlichen Verwandtschaft. König Albrecht von Habsburg machte ihn zum Pfarrer von Nördlingen; später ist er als Domherr in Straßburg belegt, wo Brüder der Mutter in einflußreichen Stellungen waren (Nr. 79). Pantaleons älterer Bruder Heinrich, dessen Siegel nicht erhalten geblieben ist²⁴, starb vor dem Vater; er hinterließ seine Witwe Loretta, Tochter des Grafen Johann von Salm (Nr. 72-73), mit den unmündigen Söhnen Johann, Heinrich und Gottfried. Entsprechend der Familientradition wurden die beiden jüngeren Geistliche. Heinrich besaß Kanonikate an mehreren Domkirchen; zeitweise führte er den Titel eines Dompropstes von Straßburg, ohne tatsächlich in den Besitz der Propstei zu gelangen. Später war er Propst des Stiftes St. Martin und Severus zu Münstermaifeld in der Diözese Trier (Nr. 40-42). Sein Bruder Gottfried war Domherr zu Trier und Köln sowie Chorbischof (Archidiakon) zu Longuyon im Erzbistum Trier (Nr. 27). Der älteste Bruder, Graf Johann, trat 1331 die selbständige Regierung an (Nr. 49-52); es ist dies der Zeitpunkt seiner Heirat mit der Pfalzgräfin Mechtild, der einzigen Schwester der regierenden Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht, Nichte des Kaisers Ludwig des Bayern, durch ihre Mutter Enkelin des Königs Adolf von Nassau, durch die

²¹ C. WAMPACH, *Urk.- und Quellenbuch zur Geschichte der altluxemburgischen Territorien bis zur burgundischen Zeit 4* (Luxemburg 1940) Nr. 572.

²² Er führt diesen Titel u.a. im Herbst 1310: Const. 4, Fußnote S. 1268f., Nr. 487, 509 und 510. P.H.M. DOPPLER, *Lijst der proosten van het vrije rijkskapittel* (in: *Publications de la société historique et archéologique dans le Limbourg* 72, 1936) S. 141-239 führt jedoch in der fraglichen Zeit als Propst Johann von Kujk auf (1306-1316).

²³ Eine vollständige Aufzählung aller Pfründen wird hier nicht angestrebt, da in diesem Zusammenhang nur die Pfründen von Bedeutung sind, die Einfluß auf Führung und Gestaltung der Siegel gegeben haben; zu den übrigen Pfründen vgl. die in Anm. 17 angekündigte Arbeit.

²⁴ Urk. vom 13. Juni 1321 (BayHStA München, Sponheimer Urk. 177); Ausf., Siegel ab.

Mutter ihres Vaters Urenkelin des Königs Rudolf von Habsburg (Nr. 76-78). Aus der Ehe ging neben zwei Töchtern, an deren Nachkommen 1437 die Grafschaft Sponheim fiel, lediglich ein Sohn hervor. Er trat erst in höherem Alter 1398 die Nachfolge des Vaters an (Nr. 53-57); bereits im Kindesalter war seine Ehe mit Elisabeth, Tochter des Grafen Walram von Sponheim-Kreuznach (Nr. 14), verabredet worden. Sein einziger Sohn, Graf Johann († 1437), beerbte 1417 die Kreuznacher Linie des Hauses. Er heiratete 1416 die Gräfin Walpurg von Leiningen-Rixingen (Nr. 94) und starb als der letzte des alten Grafenhauses (Nr. 58-59).

Linie Sponheim-Kreuznach (Vordere Grafschaft Sponheim)

Graf Simon († 1264) (Nr. 84-85) war mit Margarete von Heimbach verheiratet (Nr. 74-75), einer Nichte des Kölner Erzbischofs Konrad von Hochstaden. Aus der Ehe gingen unter anderem die Söhne Johann, Heinrich und Eberhard hervor, die neue Linien begründeten:

1. Graf Johann erhielt den größten Teil des väterlichen Erbes, darunter auch die Residenz Kreuznach (Nr. 60-62). Verheiratet war er mit Adelheid von Leiningen-Landeck, die nach dem Tode eines Neffen (1290) einen Teil dieser Herrschaft ihren Söhnen Simon, Johann, Emich und Gottfried zubrachte (Nr. 3-4)²⁵. Die beiden jüngeren traten in den geistlichen Stand. Gottfried ist nicht weiter hervorgetreten; das von ihm geführte Siegel ist nicht überliefert²⁶. Emich war Domherr in Mainz und Archidiakon von Brabant im Bistum Lüttich. Bei den Bischofswahlen 1305 in Mainz und 1307 in Trier war er der unterlegene Kandidat (Nr. 20). Simon († 1337) (Nr. 86-88) und Johann († 1340) regierten gemeinsam die väterliche Grafschaft. Johann, der in Kreuznach residierte, blieb unverheiratet (Nr. 63-66). Simons Ehefrau Elisabeth von Valkenburg (Nr. 9) gebar ihm die Söhne Walram, Johann und Rainald. Johann verspürte offenbar eine starke Neigung zu Politik und weltlichem Leben. In jungen Jahren Domherr in Mainz und Köln, zeitweise Domkantor zu Mainz, mußte er sich verpflichten, in geistlichem Stand zu bleiben (Nr. 67-69). Rainald war ebenfalls Domherr zu Köln und nach der Resignation des Bruders Domkantor zu Mainz; am 10. März 1352 wurde er ermordet (Nr. 83, 103). Graf Walram trat 1337 die Nachfolge des Vaters, 1340 die seines Oheims Johann an (Nr. 95-100). Aus der Ehe mit Elisabeth

²⁵ Zu diesem Erbe vgl. I. TOUSSAINT, Die Grafen von Leiningen (1982) S. 170-174.

²⁶ 1299 besaß er noch kein Siegel (StA Marburg, O II Grafen von Rieneck). Das an einer Urk. vom 12. Mai 1301 angekündigte Siegel ist ab (BayHStA München, Sponheimer Urk. 101; alte Signatur: Sponheimer Urk. 863).

von Katzenelnbogen (Nr. 10-13) hatte er u.a. einen Sohn Simon (Nr. 89-93); dieser folgte dem Vater 1380. Aufgrund seiner Ehe mit Maria (Nr. 102), Tochter des Grafen Heinrich von Vianden²⁷, regierte er bereits seit 1348 diese Grafschaft (im heutigen Großherzogtum Luxemburg). Da der einzige Sohn, Walram, vor dem Vater starb, fielen beide Grafschaften 1414 an die Tochter Elisabeth (Nr. 15-19), die aus ihren beiden Ehen keine Kinder hatte. Sie wurde deshalb 1417 von ihrem Vetter Johann aus der Starkenburger Linie beerbt²⁸.

2. Heinrich, zweiter Sohn des Grafen Simon von Sponheim-Kreuznach, hatte nur einen geringen Anteil am väterlichen Besitz erhalten, den er bald verkaufte (Nr. 31-32). Seine Ehefrau Kunigunde stammte aus dem Geschlecht der Reichsministerialen von Bolanden und brachte einen Anteil an dessen Herrschaften in die Ehe ein (Nr. 71). Graf Heinrich verlegte den Schwerpunkt seiner politischen Tätigkeit dorthin. Philipp, der einzige Sohn aus dieser Ehe, führte wegen der unfreien Herkunft der Mutter zunächst nicht den Grafentitel. Erst nachdem ihn Kaiser Ludwig 1331 förmlich in den Adelsstand erhoben hatte, nahm er den Titel an (Nr. 80-82). Seine Frau Elisabeth war eine Tochter des Grafen Dieter von Katzenelnbogen; das von ihr geführte Siegel ist nicht erhalten²⁹. Aus der Ehe gingen die Söhne Heinrich und Johann hervor. Graf Heinrich II. von Sponheim-Bolanden starb 1393 als letzter seiner Linie (Nr. 33-35). Seine Frau Adelheid, Tochter des Grafen Johann von Katzenelnbogen, überlebte ihn³⁰. Die einzige Tochter war vor dem Vater verstorben; das Erbe fiel an den Ehemann der Enkelin, Graf Philipp von Nassau-Saarbrücken.

3. Eberhard, jüngerer Bruder des Gründers der Linie Bolanden-Dannenfels, war zunächst Domherr zu Köln, trat aber dann in den weltlichen Stand zurück und forderte von seinen Neffen einen Anteil am väterlichen Erbe; er wurde mit einem Anteil der Burg Dill, der Herrschaft Neef und dem Reichslehen Sohren abgefunden (Nr. 6-7). Seine Ehefrau Elisabeth war eine

²⁷ Nach der Ermordung von Marias Vater (1337) regierte zunächst dessen Bruder Ludwig († 1343) die Grafschaft. Danach folgte Gottfried, ein dritter Bruder, als Vormund der Nichte bis zu deren Heirat mit Simon von Sponheim. Ein Siegel der Maria befand sich an einer Urk. vom 12. Jan. 1366 (LHA Koblenz, Best. 96 Nr. 917).

²⁸ Da Elisabeth bereits früher ihrem Schwager, dem Kurfürsten Ludwig von der Pfalz, ein Fünftel von bestimmten Städten und Burgen der Vorderen Grafschaft (nicht der gesamten Grafschaft!) überschrieben hatte, erhielt Graf Johann an diesen Teilen nur vier Fünftel. Die Lehen (u.a. Burg Sponheim, Winterburg, Kastellaun) erhielt er ganz; sie wurden künftig zur hinteren Grafschaft gerechnet. Auf die komplizierte Territorialgeschichte der beiden Grafschaften in den folgenden Jh. kann hier nicht eingegangen werden.

²⁹ Urk. vom 15. Juni 1336, nur abschriftlich erhalten: Generallandesarchiv Karlsruhe, Abt. 67 Nr. 1342 fol. 24.

³⁰ Sie besiegelte u.a. eine Urk. vom 17. Jan. 1360: LHA Koblenz, Best. 33 Nr. 15129, Siegel ab.

Tochter des Truchsesses Gerhard von Alzey, also ministerialischer Abkunft wie die Frau des Bruders Heinrich (Nr. 8). Die Nachkommen haben den Grafentitel nicht mehr geführt. Aus der Ehe gingen die Söhne Gerhard (Nr. 21) und Eberhard³¹ hervor. Die Herkunft von Gerhards Ehefrau Adelheid (Nr. 5) ist unbekannt. Die Ehe blieb kinderlos; das Erbe fiel an Gerhards Schwester Elisabeth und deren Sohn Johann von Scharfeneck.

Auf die unehelichen Nachkommen einzelner Familienmitglieder aus den verschiedenen Linien (Wolf von Sponheim, von Koppenstein, von Allenbach, von Argenschwang) kann hier nicht eingegangen werden.

2. Die Siegel

Nach Päpsten und Königen haben im 10. Jahrhundert auch Erzbischöfe und Bischöfe, später Domkapitel, Äbte, Stifte und Klöster begonnen, Siegel zu führen³². Aus dem 11. Jahrhundert stammen die ältesten Siegel weltlicher Adliger; bei Fürsten und Grafen nahm der Gebrauch von Siegeln im 12. Jahrhundert stetig zu. Im 13. Jahrhundert war der Besitz von Siegeln bei Fürsten, Grafen und Herren allgemein üblich geworden³³. Diese Entwicklung kann auch in den Rheinlanden beobachtet werden³⁴. Die Siegelführung bei den Grafen von Sponheim fügt sich in dieses Bild ohne weiteres ein. Graf Gottfried († nach 1218) und seine Frau Adelheid von Sayn sind die ersten Mitglieder der Familie, für die Siegel bezeugt sind³⁵. Der älteste erhaltene Abdruck stammt von beider Sohn, Graf Johann († 1266). Wie beim hohen Adel üblich, bevorzugten Johann, seine Brüder und die später regierenden Grafen die Reitersiegel, die den Siegelführer zu Pferd in Rüstung, mit geschwungenem Schwert und Wappenschild zeigen³⁶. Reitersiegel sind seit

³¹ Er besiegelte u.a. die Urk. vom 21. Jan. 1336; das Siegel zeigte ein geschachtes Wappen und die Umschrift: S.EBERHARDI.DE.SPANHEYM. Druck der Urk. und Siegelbeschreibung: Valentin Ferdinand VON GUDENUS, Codex diplomaticus sive anecdotorum res Maguntinas... illustrantium 3 (Frankfurt und Leipzig 1751) S. 291.

³² EWALD, Siegelkunde (wie Anm. 1) S. 27ff.

³³ Ebd. S. 39.

³⁴ W. EWALD, Rhein. Heraldik (in: Rhein. Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz 27, 1934, Heft 2) S. 16.

³⁵ Von Familienmitgliedern des 12. Jh. ausgestellte Urk. sind nur in geringer Zahl überliefert. Eine sichere Aussage, ob die Grafen von Sponheim bereits in dieser Zeit Siegel geführt haben, ist deshalb nicht möglich.

³⁶ R. KAHSNITZ, Siegel und Goldbullien (in: Die Zeit der Staufer. Geschichte – Kunst – Kultur. Katalog zur Ausstellung. 1977) 1 S. 17ff. Anfangs sind vielfach Probleme bei Anordnung des Siegelbildes zu beobachten; insbesondere ist hier das Sichtbarmachen der Außenseite des Wappenschildes bei einem nach heraldisch links galoppierenden Reiter zu nennen. Dies trifft auch

dem Ende des 11. Jahrhunderts auf Reichsgebiet nachweisbar und vermitteln eine lebendige Anschauung vom Selbstgefühl des Hochadels³⁷. Sie sind vielfach die ältesten Belege für die Wappen, die in der Mitte des 12. Jahrhunderts, im Reich erst zu Beginn des 13. Jahrhunderts aufgekommen sind. Gründe für eine Wappenführung sind früher vor allem in den militärischen Bedürfnissen (Erkennen des berittenen Kriegers in Helm und Rüstung, Unterscheidung von Freund und Feind) gesehen worden³⁸; daneben sind aber auch Erfordernisse des ritterlichen Turniers zu beachten³⁹, das damals in Blüte stand. Als Wappen der Grafen von Sponheim erscheint von Anfang an das Schach⁴⁰, das zu den ältesten Wappenbildern überhaupt gehört⁴¹.

Die Anzahl der Felder und die Anordnung von Metall und Farbe im sponheimischen Wappen schwanken. In den ältesten Siegeln (erste Hälfte des 13. Jahrhunderts) erscheinen bis zu 8 x 8 Felder; im Verlauf des 13. Jahrhunderts reduziert sich diese Zahl. Neben 6 x 6 Feldern (Graf Heinrich von Sponheim-Bolanden, sein Bruder Eberhard Herr zu Neef) kommen 4 x 4 Felder vor (Graf Simon von Sponheim-Kreuznach, Graf Heinrich aus der Starkenburger Linie). Diese Verteilung – je vier Felder in Breite und Höhe – setzt sich schließlich weitgehend durch; gelegentlich erscheinen unten angeschnittene Felder einer fünften Reihe. Bei der Anordnung von Metall und Farbe ist Einheitlichkeit nie erreicht worden. Geht man davon aus, daß auf den Siegeln die schraffierten Felder die (dunklere) Farbe, die unschraffierten das (hellere) Metall wiedergeben, so ist das erste Feld (oben, heraldisch rechts) zumeist silber bzw. golden gewesen. Graf Heinrich von Sponheim-Starkenbourg aber führte im Reitersiegel das erste Feld unschraffiert, im Wappensiegel, das stets nur als Rücksiegel zum Reitersiegel belegt ist, das erste Feld schraffiert. Die

auf die Siegel der Grafen von Sponheim zu. Zum Problem vgl. L. FENSKE, Adel und Rittertum im Spiegel früher heraldischer Formen und deren Entwicklung (in: J. FLECKENSTEIN, Hg., Das ritterliche Turnier im MA. Beitr. zu einer vergleichenden Formen- und Verhaltensgeschichte des Rittertums. 1985; Veröff. des Max-Planck-Instituts für Geschichte 80) S. 85f.

³⁷ FENSKE S. 83.

³⁸ EWALD, Rhein. Heraldik (wie Anm. 34) S. 8.

³⁹ FENSKE S. 148ff.

⁴⁰ W. MÖLLER, Stammtafeln westdt. Adelsgeschlechter im MA, NF 1 (1950) S. 6 verweist bei der Beschreibung des sponheimischen Wappens auf (ungenannte) ältere Lit., die als ursprüngliches sponheimisches Wappenbild einen silbernen Balken in Rot nenne. Belege für die Existenz eines solchen Wappens fehlen allerdings. Zu beachten ist aber, daß die Herzöge von Kärnten aus dem Hause Spanheim in ihrem gespaltenen Schild rechts drei Löwen übereinander, links einen silbernen Balken in Rot führten (FENSKE S. 140). Hier könnte der Ursprung der These von einem „älteren“ Wappen der Grafen von Sponheim liegen.

⁴¹ FENSKE (S. 88) bezeichnet als ältestes europäisches Wappen das des Grafen Raoul von Vermandois, der einer Nebenlinie des französischen Königshauses angehörte. Er führte in einem 1130/35 belegten Siegel eine geschachte Kriegsfahne, auf einem späteren Siegel (1141) einen geschachten Schild.

ältesten Belege für die Farben stammen aus dem Bilderzyklus von Kaiser Heinrichs Romfahrt, der um 1340 entstanden ist⁴². Graf Johann von Sponheim-Starkenbourg († 1324)⁴³ führte demnach einen silber/rot geschachten Wappenschild, der in der Breite vier, in der Höhe fünf, z.T. angeschnittene Felder zeigt. Sein Bruder Heinrich, später Propst zu Aachen, führte dasselbe Wappen mit einem rechten Freiviertel, das in Gold den schwarzen Löwen der Grafen von Jülich zeigt⁴⁴; diesem Geschlecht entstammte die Mutter Heinrichs. Die regierenden Grafen der Starkenburger Linie führten das Schach, das ihre jüngeren Brüder durch Beizeichen (Turnierkragen, Stern) ergänzten⁴⁵. Der voraussichtliche Erbe der Grafschaft führte das unveränderte Wappen des Vaters⁴⁶.

Bei der Linie Sponheim-Kreuznach erscheint dasselbe Wappen. Die aus späterer Zeit belegten Farben (Blau/Gold) dürften von Anfang an, d.h. seit der Teilung im zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts, verwendet worden sein. Auch bei dieser Linie differieren die Siegel in der Anordnung von Metall und Farbe. Jüngere Familienmitglieder führten häufig (nicht immer!) Beizeichen. Deren Verwendung bei den Nebenlinien Bolanden/Dannenfels und Neef ist nicht einheitlich. Graf Heinrich I. aus der Bolander Linie und sein Sohn Philipp führten das Schach; erst Heinrich II. fügte einen Turnierkragen hinzu. Es ist allerdings möglich, daß man sich im Wappen durch die Wahl der Farben von der Hauptlinie unterschied. Eberhard von Sponheim-Neef führte das Schach mit einem leeren Schildhaupt; seine Söhne haben das nicht beibehalten.

Graf Johann V., der letzte Sproß des Grafenhauses, vereinte die von Vater und Mutter ererbten Grafschaften wieder. Wenn man dem Siegel folgen darf, hat das auf die Wappenführung keinen Einfluß gehabt. Allerdings traf er im sogenannten Beinheimer Entscheid, der die Erbfolge in den Grafschaften regelte, die Anordnung, daß künftig die Markgrafen von Baden das Wappen der hinteren, der Graf von Veldenz und seine Erben (d.h. die Pfalzgrafen aus der Simmerner Linie) das Wappen der vorderen Grafschaft führen sollten⁴⁷.

⁴² LHA Koblenz, Best. 1 C Nr. 1. Editionen: G. IRMER, Die Romfahrt Kaiser Heinrichs VII. im Bildercyclus des Codex Balduini Trevirensis (Berlin 1881). F.J. HEYEN, Kaiser Heinrichs Romfahrt. Die Bilderchronik von Kaiser Heinrich VII. und Kurfürst Balduin von Luxemburg 1308-1313 (1965, Taschenbuchausgabe 1978, Neuauflage 1985).

⁴³ Ebd. Bilder 14b, 18a, 19a und b.

⁴⁴ Bild 9a.

⁴⁵ Vgl. Siegel des Chorbischofs Gottfried und des Propstes Heinrich von Münstermaifeld.

⁴⁶ Belege für eine Siegelführung zu Lebzeiten des Vaters sind mit einer Ausnahme (Graf Gottfried von Sayn) erst aus der zweiten Hälfte des 14. Jh. vorhanden. Insofern muß die Behauptung unter Vorbehalt erfolgen. Die Grafen Johann IV. und Johann V. haben von Jugend an stets nur das Schach ohne Beizeichen geführt.

⁴⁷ Urk. vom 10. März 1425: BayHStA München, Sponheimer Urk. 1114 (Alte Signatur!).

Auf den Reitersiegeln sind häufig auch Pferde- und Helmdecken in Schach wiedergegeben. Der Reiter trägt stets einen Helm⁴⁸, zunächst den zu Beginn des 13. Jahrhunderts aufgekommenen Topfhelm⁴⁹ mit flachem Helmdach, Augenschlitzen und Luftlöchern. Im Laufe des Jahrhunderts werden Gesichts- und Nackenschutz weiter verstärkt. Am Ende des 13. Jahrhunderts erscheint dann der Kübelhelm mit schrägem Helmdach; die Seitenwände sind nach unten verlängert, manchmal bis auf die Schultern herabgeführt. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts kommt dann der Stechhelm auf; der Teil mit den Schlitzen tritt schnabelförmig hervor. Auf den Helmen (und häufig auch auf dem Kopf des Pferdes) sind die Helmkleinode (Helmzier) angebracht, eine Besonderheit der deutschen Wappenkunst⁵⁰. EWALD hat die für das Jahr 1225 bei Heinrich Herzog von Limburg, Grafen von Berg, und bei Johann Grafen von Sponheim belegten Kleinode als die ältesten Helmzierden in Deutschland bezeichnet⁵¹. Heinrich von Sponheim, Herr zu Heinsberg, ein Bruder des Grafen Johann, führte eine solche Helmzier noch nicht; später wird sie im Sponheimer Grafenhaus allgemein üblich. Federbusch und Pfauenstoß⁵² (gelegentlich zwei Pfauenstöße) kommen nebeneinander vor⁵³. Ein einheitlicher Gebrauch innerhalb der Linien des Grafenhauses ist nicht festzustellen⁵⁴. Dies gilt auch für die Verwendung einer Helmkrone. EWALD sieht in Helmkronen unwesentliche Zusätze zum Verbergen der Ansatzstellen des Helmkleinods⁵⁵. Immerhin hatte die Krone für den Grafen Johann II. von Sponheim-Kreuznach († 1340) eine solche Bedeutung, daß er sich ein Siegel anfertigen ließ, das nur die Krone, nicht aber die übrigen Teile des Wappens zeigte⁵⁶. Darauf, daß die seit dem Ende des 13. Jahrhunderts vorkommenden Helmdecken⁵⁷ vielfach geschacht waren, ist bereits hingewiesen worden.

Reitersiegel sind vor allem vom hohen Adel geführt worden⁵⁸. In der Familie der Grafen von Sponheim waren sie auf die regierenden Grafen

⁴⁸ Vgl. dazu EWALD, Rhein. Heraldik (wie Anm. 34) S. 120ff.

⁴⁹ Erst diese Helmform ermöglicht das Anbringen einer Helmzier auf der flachen Oberseite des Helmes: FENSKE (wie Anm. 36) S. 152.

⁵⁰ EWALD, Rhein. Heraldik (wie Anm. 34) S. 128f.

⁵¹ Ebd. S. 129 und Abb. 191.

⁵² Ein Pfauenstoß war auch die Helmzier der Herzöge von Kärnten aus dem Hause Spanheim: FENSKE (wie Anm. 36) S. 141.

⁵³ Hinzu kommen die Helmzierden des Grafen Johann II. von Sponheim-Kreuznach (ein Kamm) und seines gleichnamigen Neffen, Domherrn zu Köln (Eberkopf).

⁵⁴ FENSKE (wie Anm. 36) S. 152 stellt fest, daß die Helmzierden bald erblich werden. Im sponheimischen Grafenhaus sind aber stets zwei Formen nebeneinander benutzt worden.

⁵⁵ EWALD, Rhein. Heraldik (wie Anm. 34) S. 140f.

⁵⁶ Siehe unten, zweites Wappensiegel (Nr. 65).

⁵⁷ EWALD, Rhein. Heraldik S. 145ff.

⁵⁸ EWALD, Siegelkunde (wie Anm. 1) S. 202.

beschränkt. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts haben auch diese auf Reitersiegel verzichtet. Das Reitersiegel des Grafen Simon III. von Sponheim-Kreuznach ist nur einmal belegt⁵⁹. Simons Schwager Graf Johann IV. und sein Neffe Graf Johann V. aus der Starkenburger Linie haben kein Reitersiegel mehr geführt.

Seit dem 12. Jahrhundert sind daneben für den Adel Siegel belegt, die nur das Wappen zeigen und deshalb als Wappensiegel bezeichnet werden. Für die Darstellung des Wappens auf sponheimischen Siegeln dieses Typs gilt das oben Gesagte. Zunächst erscheint lediglich der Wappenschild, später treten Helm, Helmzier und Helmdecken hinzu. Zu den Wappensiegeln sind daher auch solche zu zählen, die nur die zuletzt genannten Teile des Wappens zeigen.

Die männlichen, im weltlichen Stand verbliebenen Mitglieder der Grafenfamilie haben sich auf diese beiden Siegeltypen beschränkt⁶⁰. Wappensiegel kommen auch bei den männlichen Familienangehörigen im geistlichen Stand und bei den Ehefrauen der Grafen vor⁶¹. Daneben aber sind andere Siegeltypen festzustellen: Bildnissiegel waren bei den Damen besonders beliebt. Sie zeigen die Siegelführerin in Kleidermode und Haartracht der Zeit, z.T. mit Attributen, die das Siegel zur Mischform mit anderen Typen machen (Wappen-, Falkenjagdsiegel). Im 14. Jahrhundert treten die Bildnissiegel gegenüber den Wappensiegeln zurück. Neben dem Wappen des Ehemannes erscheint dann häufig das Wappen des Vaters. Zu den Bildnissiegeln sind auch diejenigen Siegel zu rechnen, die Geistliche mit den Symbolen ihrer Priesterwürde (Buch) oder der Dignität (Rute des Propstes) zeigen⁶².

Bei den Geistlichen kommen neben Wappen- vor allem Symbolsiegel vor, auf denen zumeist die Patrone der Kirchen erscheinen, bei denen die Siegelführer bepfründet sind⁶³: der heilige Petrus (Köln)⁶⁴, der heilige Martin (Mainz)⁶⁵, die Gottesmutter (Aachen)⁶⁶. Bei einigen Siegeln wird der Symbolgehalt nicht deutlich. Hier können nur Vergleiche mit anderen Siegeln aus der gleichen Zeit weiterhelfen. Zu nennen sind der Drache (Gottfried, Propst des Stiftes St. Cassius zu Bonn), der Lebensbaum (Eberhard, Dom-

⁵⁹ Siehe unten Nr. 93.

⁶⁰ Falkenjagdsiegel, in anderen Grafenfamilien (z.B. Luxemburg) vielfach für Junggrafen belegt, kommen nicht vor.

⁶¹ Zugrundegelegt ist die Typologie bei DIEDERICH (wie Anm. 3).

⁶² Gottfried, Propst von St. Georg zu Köln und St. Cassius zu Bonn.

⁶³ Die Wahl des Symbols ist bei Inhabern mehrerer Pfründen zweifellos auch eine Aussage über den Wert, den diese Pfründen für ihren Inhaber haben.

⁶⁴ Heinrich und Walram, beide Domherren zu Köln.

⁶⁵ Emich, Johann und Rainald aus der Kreuznacher Linie.

⁶⁶ Heinrich von Sponheim-Starkenburger, Propst des Marienstifts zu Aachen.

herr zu Köln), ein Engel (Gräfin Walpurg). Die Umschriften der Siegel sind lange in lateinischer Sprache gehalten; dies auch noch zu einer Zeit, in der die deutsche Sprache in den Urkunden längst die Überhand gewonnen hatte. Der erste Beleg für eine deutsche Siegelumschrift stammt von Graf Johann III. von Sponheim-Starkenbourg (aus dem Jahre 1340); wenig später führt auch dessen Ehefrau Mechtild ein Siegel mit deutscher Umschrift. Der Sohn Johann (zwei von fünf Siegeln), der gleichnamige Enkel (beide Siegel) und dessen Ehefrau folgen dem Beispiel. Vorbild könnte das Siegel der Loretta von Salm, Mutter Johanns III., gewesen sein, die zunächst ein Siegel mit französischer Umschrift geführt hatte; dies findet seine Erklärung in ihrer Herkunft aus dem Raum der deutsch-französischen Sprachgrenze. In der Kreuznacher Linie hat nur die Gräfin Elisabeth († 1417) Siegel mit deutscher Umschrift geführt. Reiter-, Bildnis- und Symbolsiegel boten den Goldschmieden, die die Siegelstempel geschnitten haben, vielfache Möglichkeiten zu künstlerischer Ausgestaltung. Die Siegelstempel des 13. Jahrhunderts zeigen, in welchem Ausmaß die Goldschmiede diese Chancen genutzt haben. Wie andernorts ist auch bei den Siegeln der Grafen von Sponheim im Verlauf des 14. Jahrhunderts ein starker Abfall der Qualität zu beobachten; Ausnahmen bestätigen die Regel. Nach Ausweis ihrer Siegel haben die Grafen von Sponheim die Möglichkeiten erkannt, die sich darin für die Selbstdarstellung des Siegelführers boten; ihre Qualitätsansprüche waren hoch. Die Siegel der Grafen von Sponheim bestätigen das Bild, das die Urkunden ihres Archivs bieten: Die Grafen von Sponheim gehörten in der zweiten Hälfte des 13. und der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts zu den führenden Familien am Mittelrhein.

3. Die Siegelabbildungen

Die Abbildungen und die Erläuterungen dazu sind in alphabetischer Reihenfolge nach den Vornamen der Siegelführer angeordnet; zur genealogischen Einordnung dieser Personen vgl. Abschnitt 1. Bei Familienmitgliedern, die mehrere Siegel geführt haben, sind diese in chronologischer Folge entsprechend den ersten Belegen angeordnet.

Die Siegelbeschreibungen enthalten folgende Angaben: Name des Siegelführers mit kurzen Angaben zur Person; Siegeltyp⁶⁷; Form des Siegels – wenn nichts anderes angegeben ist, ist das Siegel rund; Größe (Durchmesser bzw. Höhe x Breite) in cm; Beschreibung des Siegelfeldes (nach den Bräu-

⁶⁷ Nach DIEDERICH (wie Anm. 3).

chen der Heraldik)⁶⁸; Wiedergabe der Umschrift – diese ist, wenn möglich, vollständig wiedergegeben; zur Rekonstruktion sind nicht abgebildete Abdrücke mit herangezogen worden; Teile der Umschrift in eckigen Klammern sind ergänzt, ohne daß andere Abdrücke dafür Belege bieten; bei Teilen in runden Klammern handelt es sich um aufgelöste Abkürzungen in der Umschrift; nicht aufgelöst wurde die Abkürzung S' (SIGILLVM); erster und letzter Beleg für das Vorkommen des Siegels. Die Urkundenbestände des 14. Jahrhunderts sind vielfach noch nicht durch Publikationen erschlossen. Es ist damit zu rechnen, daß weitere Abdrücke sponheimischer Siegel bekannt werden und sich dadurch die Zeiträume ausdehnen, in denen bestimmte Siegel belegt sind. Die Vorlagen der Siegelabbildungen befinden sich in folgenden Archiven:

Arch. Gen. Brüssel	Archives Générales du Royaume, Bruxelles
StA Darmstadt	Hessisches Staatsarchiv Darmstadt
HStA Düsseldorf	Nordrhein-Westfälisches Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
LHA Koblenz	Landeshauptarchiv Koblenz
Stadtarchiv Koblenz	
Hist. Archiv der Stadt Köln	Historisches Archiv der Stadt Köln
StA Marburg	Hessisches Staatsarchiv Marburg
Archives départementales de la Moselle, Metz	
BayHStA München	Bayerisches Hauptstaatsarchiv München ⁶⁹ mit Abteilung III (Geheimes Hausarchiv)
HStA Wiesbaden	Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden

Adelheid geborene von Sayn († 1263/65), Ehefrau (1) des Grafen Gottfried von Sponheim und (2) des Grafen Eberhard von Eberstein. Tochter des Grafen Heinrich von Sayn und der Agnes von Saffenberg.

⁶⁸ Heraldisch rechts: vom Beschauer aus links. Nur so ist sichergestellt, daß der rechte bzw. linke Arm einer im Siegel frontal dargestellten Person auch in der Beschreibung als solcher bezeichnet ist.

⁶⁹ Zur Zeit werden die im Bestand „Rheinpfälzer Urk.“ und im Bestand „Sponheimer Urk.“ befindlichen Stücke in einem neuen Bestand Sponheim zusammengefaßt. Die Umsignierung ist noch nicht abgeschlossen, deshalb sind z.T. alte, z.T. neue Signaturen angegeben; sie sind stets als solche gekennzeichnet.

1. Erstes Bildnissiegel

etwa 3,8 cm Ø. Im Siegelfeld stehende Dame in bodenlangem Kleid, mit der Rechten einen (unkennlichen) Gegenstand haltend, den sie mit der Linken unterstützt. Umschrift: [.....] SPAN [...]

Das Siegel ist nur 1225 belegt.

Vorlage: HStA Düsseldorf, Kloster Merten Urk. 3 (1225 Juli 12).

2. Zweites Bildnissiegel

4,5 cm Ø. Unter einem Architekturrahmen stehende Dame in bodenlangem Kleid, in der Rechten ein Lilienszepter; zu beiden Seiten der Dame Blumen.

Umschrift: +S.ADELHEIDI[S.CO]M-ITISSE.DE.[EB]E(R)STEIN.

Das Siegel ist nur 1256 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 172 Nr. 38 (1256 September 15).

Adelheid geborene von Leiningen-Landeck († 1296/1301), Ehefrau des Grafen Johann I. von Sponheim-Kreuznach. Tochter des Grafen Emich IV. von Leiningen und der Elisabeth.

3. Erstes Bildnissiegel

4,8 cm Ø. Im Siegelfeld zwischen zwei Sträuchern stehende Dame in bodenlangem Gewand, mit Haube und schulterlangen Haaren, auf der Linken einen Falken tragend. Umschrift: +S.ADDILHEIDIS.COMITISSE.DE.SPANHEIM.

Das Siegel ist nur 1270 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 33 Nr. 15011 (1270 Mai).

4. Zweites Bildnissiegel

4,7 cm Ø. Im Siegelfeld stehende Dame in bodenlangem Gewand, mit offenen, schulterlangen Haaren, mit der Linken auf einen Wappenschild (Schach) gestützt, in der Rechten eine Blume haltend. Umschrift: +S.ADILHEIDIS.COMI-TISSE.DE.SPANHEIM.

Das Siegel ist von 1281 bis 1293 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 4 Nr. 16 (1287 April 28).

Adelheid († nach 1360), Ehefrau des Gerhard von Sponheim, Herren zu Neef.

5. Wappensiegel

2,5 cm Ø. Im Siegelfeld Wappenschild (gespalten, rechts Balken, links Schach mit Turnierkragen). Umschrift: +S*ALEIDIS*DE*NEWE.

Das Siegel ist von 1353 bis 1360 belegt. Das Wappen ist ohne Zweifel aus dem des Vaters (rechts) und dem des Ehemannes (links) zusammengesetzt. Demnach könnte Adelheid aus dem Geschlecht der Herren von Schöneck auf dem Hunsrück stammen, das einen Balken im Siegel führte und zu dem Beziehungen des Ehemannes mehrfach urkundlich belegt sind.

Vorlage: StA Darmstadt, A 2 Alzey 1360 Dezember 8.

Eberhard von Sponheim-Kreuznach († nach 1303), Domherr zu Köln, später Herr zu Neef. Sohn des Grafen Simon I. von Sponheim und der Margarete von Heimbach.

6. Symbolsiegel

spitzoval, 4,5 x 2,8 cm. Im Siegelfeld ein Lebensbaum, in dessen Ästen vier Pfauen. Umschrift: +S.EVERHARDI.DE.SPANH[EIM].CANON(ICI).COLONIEN(SIS).

Das Siegel ist nur 1282 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 55 A 4 Nr. 571 (1282 Februar 12). Abbildung: EWALD 4 Tafel 81 Nr. 14 (nach derselben, damals noch besser erhaltenen Vorlage).

7. Wappensiegel

3,8 cm Ø. Im Siegelfeld Wappenschild (Schach mit leerem Schildhaupt).

Umschrift: SIGILLVM.EVERARDI.NOBILIS.DE.SPANHEM.

Das Siegel ist von 1296 bis 1303 belegt. Eberhard hat es wohl nach der Resignation seines Kanonikats in Köln anfertigen lassen. In Urkunden führte er gelegentlich den Grafentitel, so auch in der, an der der als Vorlage verwendete Abdruck hängt.

Vorlage: StA Darmstadt, A 2 Alzey 1296 September 8.

Elisabeth geborene von Alzey († nach 1303), Ehefrau des Eberhard von Sponheim, Herren zu Neef. Tochter des Gerhard Truchseß von Alzey und der Mechtild von Runkel.

8. Bildnissiegel

spitzoval, 5,7 x 4 cm. Im Siegelfeld stehende Dame in bodenlangem Gewand mit Hängeärmeln, auf der Rechten einen Vogel haltend, mit der Linken auf einen Wappenschild (Schach mit leerem Schildhaupt) gestützt. Umschrift: +S.ELSABE.VXORIS.EBE-RHARDI.DE.SPANHEYM.

Das Siegel ist nur 1299 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Sponheimer Urk. 88 I (1299 Oktober 16) (Alte Signatur: Sponheimer Urk. 859). Ergänzt nach der Nachzeichnung eines Abdrucks, der sich an einer Urkunde vom gleichen Jahr befunden hat (Sponheimer Urk. 86, alte Signatur Sponheimer Urk. 64).

Elisabeth geborene von Valkenburg († nach 1335), Ehefrau des Grafen Simon II. von Sponheim-Kreuznach. Tochter des Walram Herrn von Valkenburg (aus dem Hause der Grafen von Kleve) und der Philippa von Geldern.

9. Bildnissiegel

4,8 cm Ø. Im Siegelfeld auf einem Sockel stehende Dame in bodenlangem Gewand, mit offenen, schulterlangen Haaren, auf der Linken einen Falken haltend. Zu beiden Seiten ein Wappenschild (rechts doppelschwänziger Löwe, links Schach). Umschrift: +S'.ELYZABETH.COMI-TISSE.DE.SPANHEIM.

Das Siegel ist von 1303 bis 1318 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 33 Nr. 15029 (1310 Mai 25).

Elisabeth geborene von Katzenelnbogen († nach 1383), Ehefrau des Grafen Walram von Sponheim-Kreuznach. Tochter des Grafen Wilhelm I. und der Adelheid von Waldeck.

10. Erstes Bildnissiegel

spitzoval, 3,8 x 2,6 cm. Im rankenverzierten Siegelfeld auf einem Sockel stehende Dame in bodenlangem Gewand mit offenen, langen Haaren, zwei Wappenschilde haltend (rechts gekrönter Löwe, links Schach). Umschrift: +S'.ELIZAB(ETE).COMITISSE.DE.SPANHEIM.

Das Siegel ist von 1340 bis 1355 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 33 Nr. 15075 (1340 März 25).

11. Zweites Bildnissiegel

3,8 cm Ø. Im Siegelfeld sitzende Dame mit offenem, halblangem Haar, zwei Wappenschilde haltend (rechts Schach, links gekrönter Löwe), in der Linken zudem eine Lilie. Umschrift: SIGILL(VM).ELI[ZABE]T.COMITISSE.DE.SPANH(EIM).

Das Siegel ist nur 1357 belegt.

Vorlage: StA Darmstadt, A 2 Eich 1357 April 20.

12. Erstes Wappensiegel

2,8 cm Ø. Im Siegelfeld Wappenschild (gespalten, rechts gekrönter Löwe, links Schach). Umschrift: +S.ELISAB[.....].DE.SPA(N)H[...]

Das Siegel ist 1363-1366 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Rheinpfälzer Urk. 5903 (1366 Mai 24) (Alte Signatur!).

13. Zweites Wappensiegel

2,4 cm Ø. Im Siegelfeld Wappenschild (gespalten, rechts Schach, links gekrönter Löwe). Umschrift nicht lesbar.

Das Siegel ist nur 1383 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Rheinpfälzer Urk. 6017 (1383 Mai 25) (Alte Signatur!).

Elisabeth geborene von Sponheim-Kreuznach († nach 1395), Ehefrau des Grafen Johann IV. von Sponheim-Starkenburg. Tochter des Grafen Walram von Sponheim und der Elisabeth von Katzenelnbogen.

14. Bildnissiegel

3 cm Ø. Im Siegelfeld stehende Dame mit offenem, schulterlangem Haar, zwei Wappenschilde (beide Schach) haltend. Umschrift: +S.ELISABET*-DE.SPANHEYM.

Das Siegel ist von 1382 bis 1395 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 33 Nr. 15289 (1395 April 18).

Elisabeth Gräfin von Sponheim-Kreuznach, Gräfin zu Vianden († 1417), regierte seit 1414.

Ehefrau (1) des Grafen Engelbert III. von der Mark (†1391) und (2) des Pfalzgrafen Ruprecht Pipan († 1397).

Tochter des Grafen Simon III. von Sponheim-Kreuznach und der Maria von Vianden.

15. Erstes Wappensiegel

3,6 cm Ø. Im Siegelfeld ein Vierpaß, darin von vier Tieren (Löwen?) gehaltener Wappenschild (gespalten, rechts in drei Reihen geschachter Balken, links Schach). Umschrift: S'.ELISABETH-DE.SPANE(M)-CO(M)ITISSE-DE.MARKA.

Das Siegel ist von 1383 bis 1392 belegt. Es ist nach der ersten Eheschließung angefertigt und bis zur Wiederverheiratung benutzt worden.

Vorlage: BayHStA München, Sponheimer Urk. 547 (1383 Juli 28) (Alte Signatur!).

16. Zweites Wappensiegel

3,5 cm Ø. Im Siegelfeld ein Dreipaß, darin Wappenschild (gespalten, rechts geteilt – oben gekrönter Löwe, unten Rauten –, links Schach). Umschrift: +S'.ELIS[... SP]ANH(EIM).PALATIN[...]BAVARIE.DVCISSA.

Das Siegel ist nur 1393 belegt und wohl während der zweiten Ehe geführt worden.

Vorlage: BayHStA München, Sponheimer Urk. 601 (1393 November 14) (Alte Signatur!).

17. Drittes Wappensiegel

3,3 cm Ø. Im Siegelfeld ein Dreipaß, darin Wappenschild (gespalten, rechts Rauten, links Schach). Umschrift: [S.EL]IZABET-DE.SPANH(EIM).DUCISSA-BAVARIE[.....]

Das Siegel ist 1405 und 1406 belegt. Elisabeth hat es wohl nach dem Tod des zweiten Ehemannes anfertigen lassen. Die Umschrift ist am Schluß wohl durch das Wort VIDUA zu ergänzen; der dafür zur Verfügung stehende Raum läßt das zu.

Vorlage: BayHStA München, Sponheimer Urk. 738 (1406 November 15) (Alte Signatur!).

18. Viertes Wappensiegel

5,3 cm Ø. Im Siegelfeld kunstvoller Sechspaß mit verzierten Feldern, darin Wappenschild (geviert: 1. gekrönter Löwe; 2. Schach; 3. Rauten; 4. Balken). Umschrift: S.EL(I)ZAB(E)T.GRAF(IN).ZU.SPANH(EIM).VIAND(EN).UN(D).H(ER)TZOGI(N).IN.B(EI)ERN.WIT(WE).

Das Siegel ist von Beginn des Jahres 1416 bis 1417 belegt. Elisabeth hat es also während der Regierungszeit in den Grafschaften Sponheim (-Kreuznach) und Vianden geführt.

Vorlage: BayHStA München, Sponheimer Urk. 114 (1417 Juni 15) (Alte Signatur!).

19. Fünftes Wappensiegel

3,9cm Ø. Im Siegelfeld Wappenschild (geviert: 1. gekrönter Löwe; 2. Schach; 3. Rauten; 4. Balken). Umschrift: S.EL(I)ZAB(E)T.GRAF(IN).ZU.SPANH(EIM).VIAND(EN).UN(D).H(ER)TZOGI(N).IN.B(EI)ERN.WIT-(WE).

Das Siegel ist nur 1416 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Abt. III (Geheimes Hausarchiv) Pfälzer Urk., Oberamt Sponheim 40/6 i (1416 Dezember 15). Veröffentlicht mit Genehmigung S.K.H. Herzog Albrechts von Bayern.

Emich von Sponheim-Kreuznach († 1325/1328), Domherr zu Mainz und Archidiakon von Brabant im Bistum Lüttich. Sohn des Grafen Johann I. von Sponheim-Kreuznach und der Adelheid von Leiningen-Landeck.

20. Symbolsiegel

5 cm Ø. Im Siegelfeld ein Achtpaß, darin nach rechts reitender heiliger Martin, der sich nach hinten umdreht und mit dem von der Rechten gehaltenen Schwert den Mantel teilt. Der hinter dem Pferd stehende Bettler streckt die Hände nach dem Mantel aus. Zu Füßen des Pferdes ein Wappenschild (Schach). Umschrift: +S.EMCHONIS.DE.SPANH(EIM).ARCHID(IA-CONI).ECCL(ES)IE.LEODIEN(SIS).

Das Siegel ist von 1299 bis 1308 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Sponheimer Urk. 101 (1301 Mai 12; alte Signatur: Sponheimer Urk. 863).

Gerhard von Sponheim, Herr zu Neef († nach 1351). Sohn des Eberhard von Sponheim und der Elisabeth von Alzey.

21. Wappensiegel

3 cm Ø. Im rankenverzierten Siegelfeld ein Wappenschild (Schach mit dreilätzigem Turnierkragen). Umschrift: [+]*S*.GERHARDI.DE.SPANHE[IM].

Das Siegel ist nur 1351 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 181 Nr. 55 (1351 Juni 25).

Gottfried von Sponheim-Starkenbourg, Graf von Sayn († 1283). Sohn des Grafen Johann I. von Sponheim und Sayn.

22. Wappensiegel

schildförmig, ca. 5 x 4 cm. Siegelfeld geschacht. Umschrift: [S.GODE]FR[I-DI.DE.SP]AN[HE]IM.

Das Siegel ist nur 1254 belegt. Nach Antritt der Regierung in der Grafschaft Sayn führte Gottfried nicht mehr den Namen „von Sponheim“. Ein seit dieser Zeit belegtes Reitersiegel und ein (als Rücksiegel dazu vorkommendes) Wappensiegel zeigen im Wappen den saynischen Löwen. Gottfrieds Nachkommen haben ausschließlich dieses Wappen geführt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 34 Nr. 4 (1254 April 14).

Gottfried von Sponheim († 1259), Propst der Stifte St. Georg zu Köln (1231-1241) und St. Cassius zu Bonn (1244-1259). Sohn des Grafen Gottfried und der Adelheid von Sayn.

23. Bildnissiegel (als Propst von St. Georg zu Köln)

spitzoval, 4,2 x 2,7 cm. Im Siegelfeld auf einem Faltstuhl sitzender Propst, Rute in der Rechten, Buch in der Linken. Umschrift: +S.GODEF(RI)DI. P(RE)PO(SIT)I.[SANCTI.G]EORGII.IN.COL(ONIA).

Das Siegel ist nur 1237 belegt.

Vorlage: Hist. Archiv der Stadt Köln St. Georg U 2/15 (1237). Abbildung: EWALD 4 Tafel 58 Nr. 7 (nach der gleichen, damals noch besser erhaltenen Vorlage).

24. Bildnissiegel (als Propst von St. Cassius zu Bonn)

spitzoval, 5,7 x 4,2 cm. Im Siegelfeld stehender Propst, Rute in der Rechten, Buch in der Linken. Umschrift: GOD(EFRIDVS).D(E)I.G(RATI)A. P(RE)P(OSI)TVS.BVNN(ENSIS).ET.ARCHIDIAC(ONVS).COLON-(IENSIS).

Das Siegel ist von 1246 bis 1256 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 172 Nr. 38 (1256 September 15). Abbildung: EWALD 4 Tafel 61 Nr. 7 (nach der gleichen, damals noch besser erhaltenen Vorlage).

25. Symbolsiegel

2,6 cm Ø. Im Siegelfeld ein nach rechts schreitender Drache. Umschrift: +CLAVIS.SVM.SIGILLI.

Das Siegel ist von 1246 bis 1256 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 172 Nr. 38 (1256 September 15). Abbildung: EWALD 4 Tafel 61 Nr. 10.

Gottfried von Sponheim-Starkenbourg († nach 1332), Domherr zu Köln. Sohn des Grafen Heinrich und der Blancheflor von Jülich.

26. Wappensiegel

2,4 cm Ø. Im Siegelfeld Wappenschild (Schach, darauf dreilätziger Turnierkragen). Umschrift: +S'.GODEFRIDI.DE.SPAINHEYM.

Das Siegel ist von 1315 bis 1328 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 1 A Nr. 4669 (1328 Juli 7).

27. Wappensiegel

2,6 cm Ø. Im rankenverzierten Siegelfeld ein Wappenschild (Schach, oben rechts ein Stern). Umschrift: +S.GODEF(RI)DI.DE.SPAYNHEYM.

Das Siegel ist von 1351 bis 1394 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 1 A Nr. 5633 (1351 Januar 4).

Heinrich von Sponheim, Herr zu Heinsberg († 1258). Sohn des Grafen Gottfried von Sponheim und der Adelheid von Sayn.

28. Reitersiegel

7,5 cm Ø. Im Siegelfeld nach links sprengender Reiter mit Topfhelm und Waffenrock, in der Rechten das geschwungene Schwert, in der Linken den Wappenschild (Schach). Umschrift: +S.HENRICI.DE.SP-HA(N)HEYM. ET.D(OMI)NI.DE.HEYMSBERG.

Das Siegel ist von 1241 bis 1255 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 30 Nr. 6153 (1247 August 29). Abbildung: EWALD 6 Tafel 23 Nr. 6.

Auch Heinrichs Sohn Dietrich führte als Jungherr das sponheimische Schach mit fünflätzigem Turnierkragen (Abbildung: EWALD 6 Tafel 24 Nr. 1), allerdings nicht mehr den Namen „von Sponheim“. Als Herr von Heinsberg nahm er dann den gekrönten, doppelschwänzigen Löwen an. Die von seinem jüngeren Sohn abstammende Linie der Herren von Löwenberg führte wieder das Schach.

Heinrich Graf von Sponheim-Starkenburg († 1289/1290). Sohn des Grafen Johann I. von Sponheim und Sayn.

29. Reitersiegel

7,3 cm Ø. Im Siegelfeld nach links sprengender Reiter mit Kübelhelm und Helmzier (Federbusch), in der Rechten das geschwungene Schwert, in der Linken den Wappenschild (Schach). Die Pferdedecke ist geschacht, auf dem Kopf trägt das Pferd die Helmzier. Umschrift: +SIGILLVM.H-ENRICI. COMITIS-DE.SPANHEIM.

Das Siegel ist von 1274 bis 1287 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 55 A 4 Nr. 569 (1279 August 11). Da trotz der großen Zahl von Abdrücken nur Reste erhalten geblieben sind, muß zur Rekonstruktion eine Nachzeichnung (BayHStA München, Sponheimer Urk. 37, 1277 September 1, alte Signatur: Sponheimer Urk. 144) herangezogen werden.

30. Wappensiegel

3,7 cm Ø. Im Siegelfeld Wappenschild (Schach). Umschrift. H(EN)RIC(VS). COMES.DE.SPANHEI(M).

Das Siegel ist von 1274 bis 1287 belegt, stets als Rücksiegel zum Reitersiegel.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 55 A 4 Nr. 569 (1279 August 11).

Heinrich I. Graf von Sponheim-Bolanden († nach 1311). Sohn des Grafen Simon I. von Sponheim-Kreuznach und der Margarete von Heimbach.

31. Erstes Wappensiegel

etwa 5,8 cm Ø. Im Siegelfeld Wappenschild (Schach). Umschrift: +S.HE[INRI]CI.DE.SPANHEIM*.

Das Siegel ist nur 1277 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Sponheimer Urk. 37 (1277 September 1; alte Signatur: Sponheimer Urk. 144). Diese Urkunde ist nur abschriftlich, das Siegel nur in einer Nachzeichnung erhalten.

32. Zweites Wappensiegel

5 cm Ø. Siegelfeld geschacht. Umschrift: +SIGILL(VM).HEINRICI.DE.SPAINHEM.

Das Siegel ist von 1278 bis 1311 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Abt. III (Geheimes Hausarchiv) Pfälzer Urkunden Zweibrücken 112/1-2 Nr. 14 (1287 Juni 14). Veröffentlicht mit Genehmigung S.K.H. Herzog Albrechts von Bayern. Abbildung: EWALD, Rheinische Heraldik Abb. 33 (dort fälschlich dem Grafen Heinrich von Sponheim-Starkenbourg zugeschrieben).

Heinrich II. Graf von Sponheim-Bolanden (†1393). Sohn des Grafen Philipp und der Elisabeth von Katzenelnbogen.

33. Erstes Wappensiegel

2,8 cm Ø. Im Siegelfeld ein Wappenschild (Schach, darauf ein dreilätziger Turnierkragen). Umschrift: +S'.HEINR(ICI).CO(M)ITIS.DE.SPANH(EIM).

Das Siegel ist nur 1356 belegt.

Vorlage: StA Darmstadt, A 2 Jugenheim 1356 April 1

34. Zweites Wappensiegel

2,9 cm Ø. Im rankenverzierten Siegelfeld gelehnter Wappenschild (Schach, darauf ein dreilätziger Turnierkragen) mit gekröntem Kübelhelm und Helmzier (Pfauenstoß). Umschrift: S'.HEINRICI.CO(M)IT-IS.DE.SPAINHEM.

Das Siegel ist von 1370 bis 1392 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Zweibrücker Urk. 225 (1373 März 19).

35. Drittes Wappensiegel

2,9 cm Ø. Im Siegelfeld gelehnter Wappenschild (Schach) mit Kübelhelm und Helmzier (Pfauenstoß). Umschrift: S.HEINRICI.CO-MIT(IS).DE.SPAINHEIM.

Das Siegel ist nur 1375 belegt.

Vorlage: SCHNEIDER, Vollständige Hoch-Gräfllich-Erbachische Stamm-Tafel (Franckfurt am Mayn 1736) Tafel III Nr. 39 (nach Urk. von 1375 Juni 5).

Heinrich von Sponheim-Starkenbourg, Domherr zu Köln und (seit 1314) Propst des Marienstifts zu Aachen († 1344/46). Sohn des Grafen Heinrich und der Blancheflor von Jülich.

36. Erstes Symbolsiegel (als Domherr zu Köln)

spitzoval, 5,2 x 3,4 cm Ø. Im Siegelfeld unter einem Dreipaß stehender heiliger Petrus, Schlüssel in der Linken, zu beiden Seiten Wappenschilde (rechts Schach, links Löwe), zu Füßen kniender Geistlicher. Umschrift: S'.HE(N)-RICI.DE.SPAN-HEM.CAN(ONICI).COLONIEN(SIS).

Das Siegel ist nur 1299 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Sponheimer Urk. 89 (1299 Oktober 16; alte Signatur: Sponheimer Urk. 860).

37. Zweites Symbolsiegel (als Propst zu Aachen)

spitzoval, ca. 7 x 5 cm. Im damaszierten Siegelfeld unter gotischem Baldachin stehende, gekrönte Madonna mit Kind, zu ihren Füßen ein Geistlicher, vor diesem ein Wappenschild (Schach mit rechtem Freiviertel, darin ein Löwe). Umschrift: S.H-E(N)RICI.DE.SPA(N)HEYM.DEI.GR(ATI)A. S(AN)C(T)E.MARIE.AQVE-N(SIS). Zu ergänzen ist ohne Zweifel das Wort „PREPOSITI“, möglicherweise gekürzt.

Das Siegel ist von 1315 bis 1326 belegt.

Vorlage: HStA Düsseldorf, Aachen Marienstift Urk. 182 (1326 September 28).

38. Erstes Wappensiegel

2,7 cm Ø. Im gerauteten Siegelfeld Wappenschild (Schach mit rechtem Freiviertel, darin ein Löwe). Umschrift: +S'.SECRETV(M).HENR(ICI).P(RE)PO(S)ITI.AQVEN(SIS)+

Das Siegel ist von 1315 bis 1342 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Sponheimer Urk. 157 (1315 Januar 20; alte Signatur: Sponheimer Urk. 65).

39. Zweites Wappensiegel

3,5 cm Ø. Im Siegelfeld ein Achtpaß, darin Wappenschild (Schach mit rechtem Freiviertel, darin ein Löwe). Umschrift: +S.SECRETV(M).HEI(N)-R(ICI).DE.SPA(N)HEIM.P(RE)PO(S)ITI.AQVEN(SIS).

Das Siegel ist von 1324 bis 1327 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 33 Nr. 15042 (1324 April 1).

Heinrich von Sponheim-Starkenbourg († 1375), Domherr zu Verdun, Trier, Mainz und Straßburg, Propst zu Münstermaifeld (seit 1351). Sohn des Junggrafen Heinrich und der Loretta von Salm.

40. Erstes Wappensiegel

2,5 cm Ø. Im Siegelfeld Wappenschild (Schach, darauf ein dreilätziger Turnierkragen). Umschrift: +S.HEINRICI.DE.SPANHEYM.

Das Siegel ist von 1351 bis 1375 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 1 A Nr. 7913 (1351 Januar 12).

41. Zweites Wappensiegel

2,3 cm Ø. Im Siegelfeld Wappenschild (Schach, darauf dreilätziger Turnierkragen). Umschrift: +S'.HEY(N)R(ICI).D(E).SPA(N)H(EIM).P(RE)PO-(SIT)I.MON(ASTERIENSIS).

Das Siegel ist nur 1360 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 53 C 13 Nr. 433 (1360 Juni 11).

42. Drittes Wappensiegel

3,1 cm Ø. Im Siegelfeld Wappenschild (Schach, darauf dreilätziger Turnierkragen). Umschrift: S.H.(ENRICI).DE.SPA(N)H(EIM).P(RE)PO- [...]MON(AST)ERIE(N)2IS.

Das Siegel ist nur 1362 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Sponheimer Urk. 472 (1362 August 1) (Alte Signatur!).

Johann I. Graf von Sponheim(-Starkenbourg) und Sayn († 1266). Sohn des Grafen Gottfried von Sponheim und der Adelheid von Sayn.

43. Erstes Reitersiegel

7,7 cm Ø. Im Siegelfeld nach rechts sprengender Reiter mit Topfhelm und Helmzier (Federbusch), in der Rechten das geschwungene Schwert, in der Linken den dreieckigen Wappenschild (Schach). Umschrift: +S.IOHAN-NIS.COMITIS.DE.SPANHEYM.

Das Siegel ist von 1225 bis 1262 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 96 Nr. 286 (1262 März). Abbildung: EWALD, Rheinische Heraldik Abb. 191.

44. Erstes Wappensiegel

schildförmig, etwa 4 x 4 cm. Siegelfeld geschacht. Umschrift zerstört. Das Siegel ist nur 1226 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 99 Nr. 13 (1226).

45. Zweites Reitersiegel

7,5 cm Ø. Im Siegelfeld nach links sprengender Reiter in geschachter Rüstung mit geschachtem Topfhelm, in der Rechten das geschwungene Schwert, in der Linken den Wappenschild (Schach). Umschrift: +SIGILLVM.IOHANNIS.COMI-TIS.DE.SPAN-HEIM.

Das Siegel ist von 1239 bis 1265 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 55 A 4 Nr. 518 (1256 Juli 29).

Zweites Wappensiegel

Mehr als 3 cm Ø. Im Siegelfeld ein dreieckiger Wappenschild (Schach). Umschrift: [.....]D(E).SPA[....]

Das Siegel ist nur 1256 belegt (LHA Koblenz, Best. 172 Nr. 29, 1256 September 15); es dient als Rücksiegel zum zweiten Reitersiegel. Da nur etwa ein Fünftel des Siegels erhalten ist, wurde auf eine Abbildung verzichtet.

Johann II. Graf von Sponheim-Starkenbourg († 1324). Sohn des Grafen Heinrich und der Blanche flor von Jülich.

46. Erstes Wappensiegel

Etwa 4,8 cm Ø. Im Siegelfeld Wappenschild (Schach). Umschrift: [.....]MITIS.DE.[.....]

Das Siegel ist nur 1292 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 96 Nr. 475 (1292 April 16).

47. Reitersiegel

7,3 cm Ø. Im Siegelfeld nach links sprengender Reiter mit Kübelhelm, Helmzier (Federbusch) und wehenden Helmdecken, in der Rechten das geschwungene Schwert, in der Linken Wappenschild (Schach). Die Pferddecke ist geschacht, auf dem Kopf trägt das Pferd die Helmzier. Umschrift: +SIGILLVM.IOH-ANNIS.COMITIS-DE.SPANHEYM*

Das Siegel ist von 1298 bis 1318 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Brandenburg-Ansbach Urk. 321 (1312 März 5).

48. Zweites Wappensiegel

3,7 cm Ø. Im Siegelfeld Wappenschild (Schach). Umschrift: +SECRETVM.(M).IOH(ANN)IS.COMITIS.DE.SPANHEYM.



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9



Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12



Abb. 13



Abb. 14



Abb. 15



Abb. 16



Abb. 17



Abb. 18



Abb. 19



Abb. 20



Abb. 21

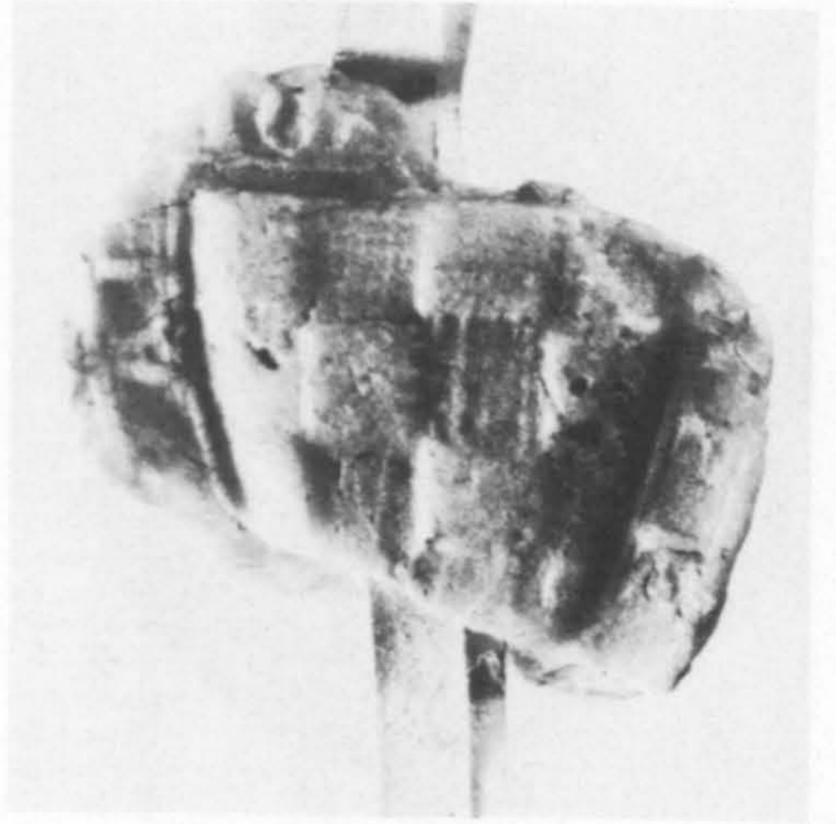


Abb. 22



Abb. 23



Abb. 24



Abb. 25



Abb. 26



Abb. 27



Abb. 28



Abb. 29 a



Abb. 29 b

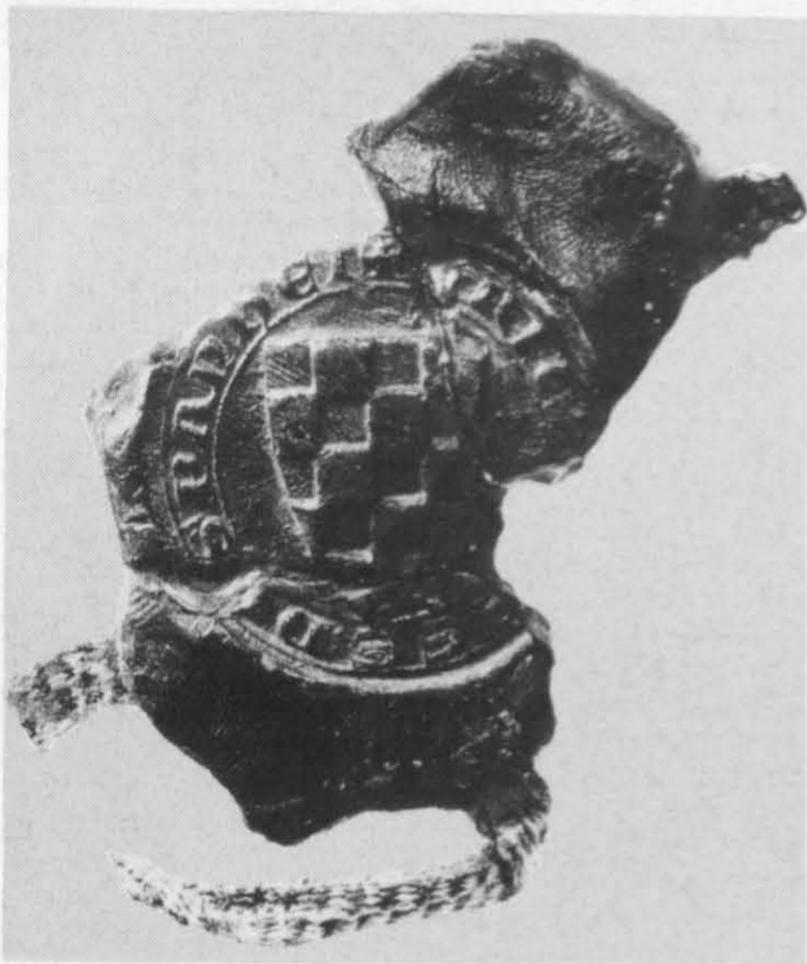


Abb. 30

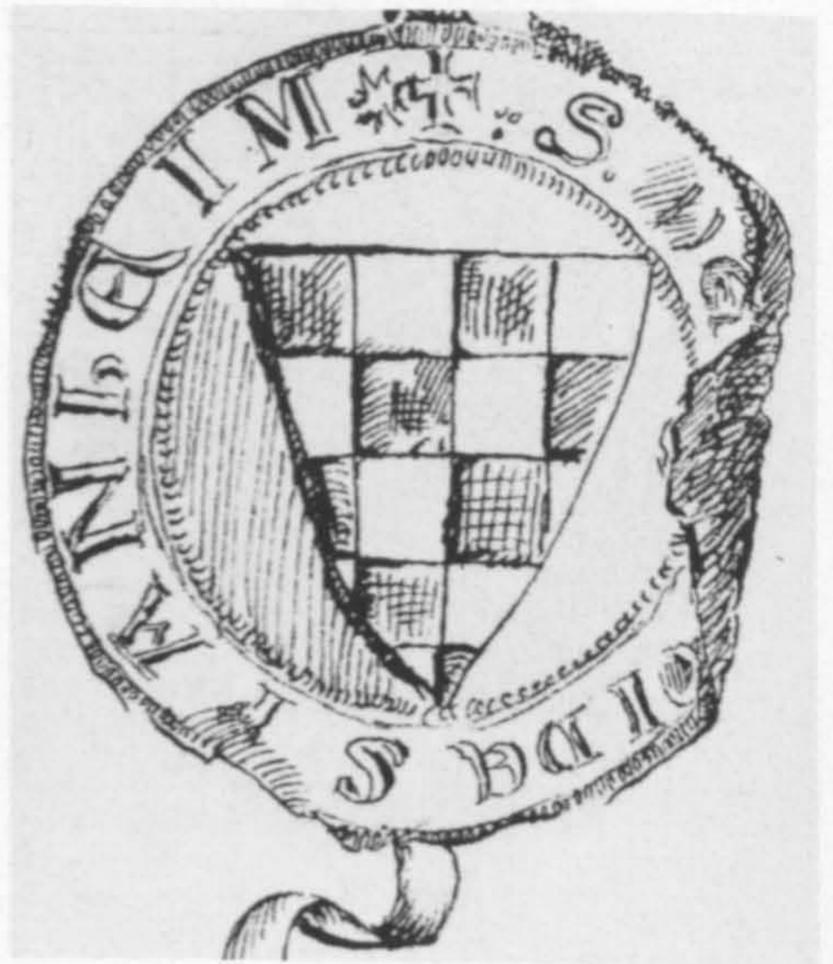


Abb. 31



Abb. 32



Abb. 33



Abb. 34



Abb. 35



Abb. 36



Abb. 37



Abb. 38



Abb. 39



Abb. 40



Abb. 41



Abb. 42



Abb. 43

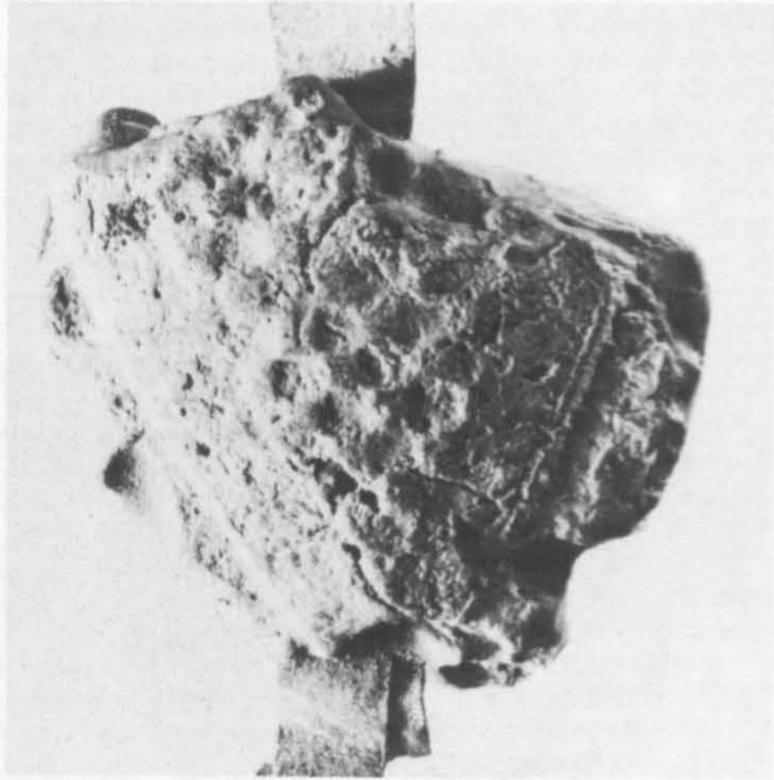


Abb. 44



Abb. 45



Abb. 46



Abb. 47



Abb. 48



Abb. 49



Abb. 50



Abb. 51



Abb. 52

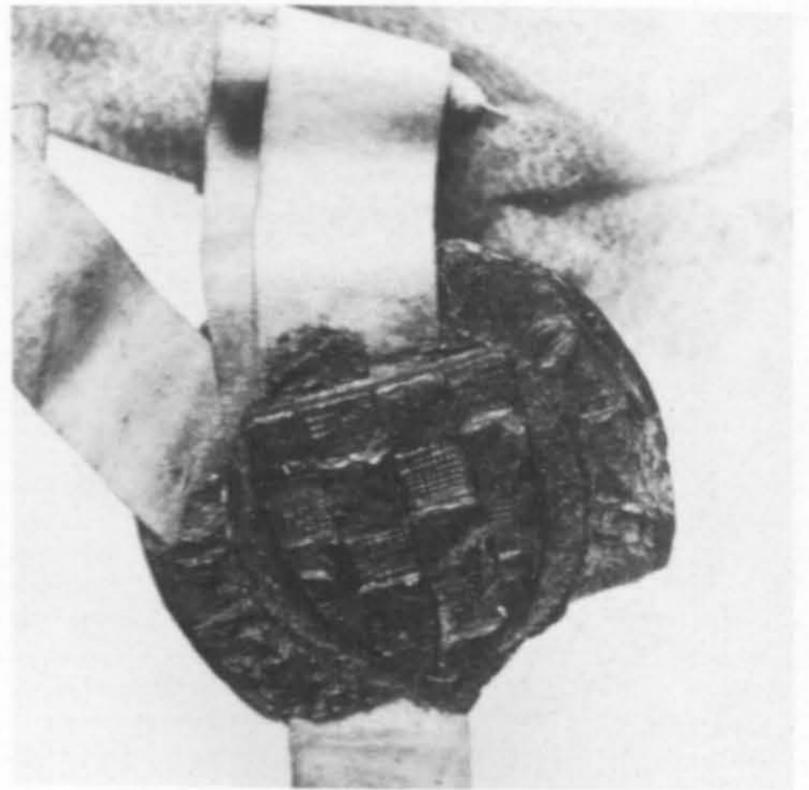


Abb. 53



Abb. 54



Abb. 55



Abb. 56



Abb. 57



Abb. 58



Abb. 59



Abb. 60



Abb. 61



Abb. 62



Abb. 63



Abb. 64



Abb. 65



Abb. 66



Abb. 67



Abb. 68



Abb. 69



Abb. 70



Abb. 71

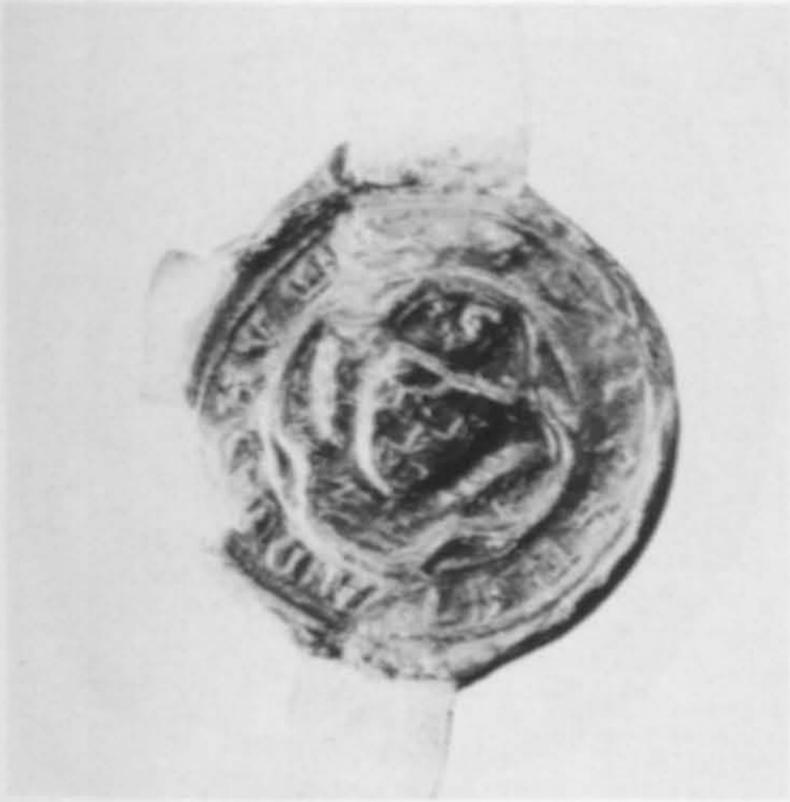


Abb. 72



Abb. 73



Abb. 74



Abb. 75



Abb. 80



Abb. 81



Abb. 82

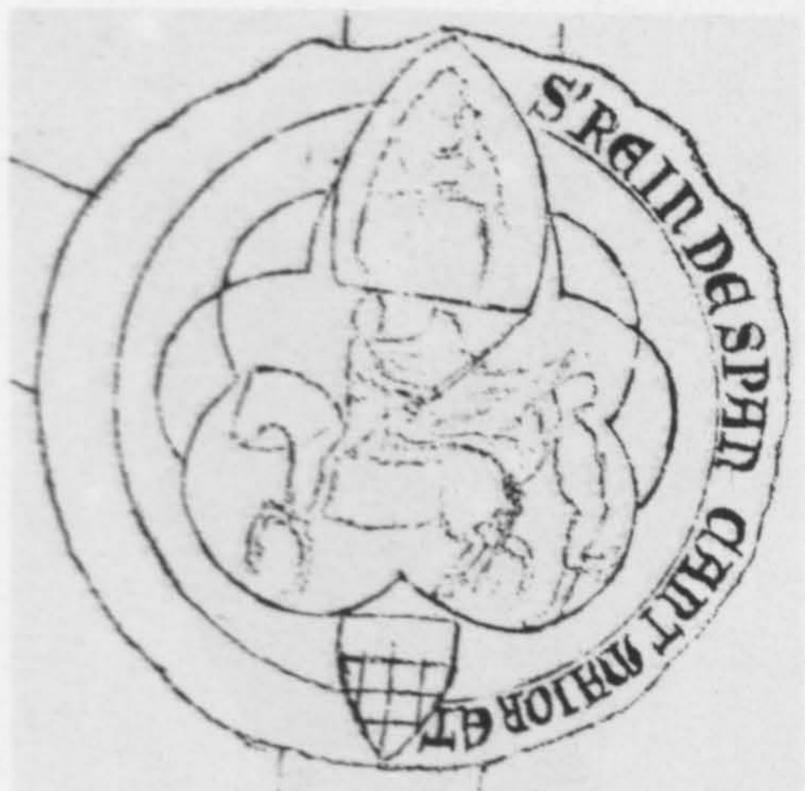


Abb. 83



Abb. 84



Abb. 85

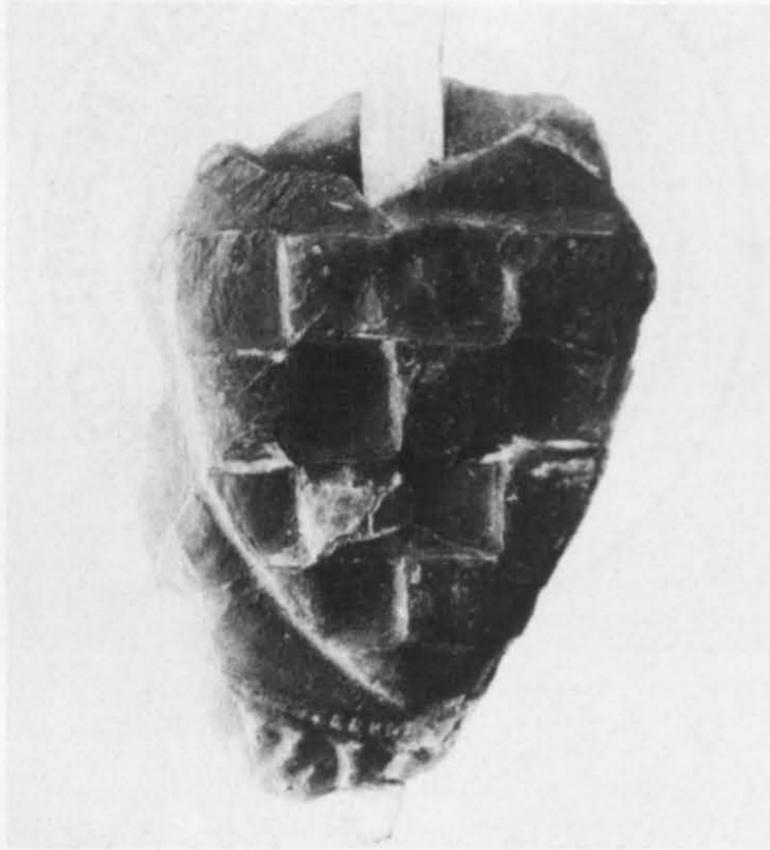


Abb. 86



Abb. 87



Abb. 88



Abb. 89



Abb. 90



Abb. 91



Abb. 92



Abb. 93



Abb. 94



Abb. 95



Abb. 96



Abb. 97



Abb. 98



Abb. 99



Abb. 100



Abb. 101



Abb. 102

Das Siegel ist von 1298 bis 1305 belegt, stets als Rücksiegel zum Reitersiegel.
Vorlage: BayHStA München, Sponheimer Urk. 114 (1305 November 18; alte
Signatur: Sponheimer Urk. 968).

Johann III. Graf von Sponheim-Starkenbourg († 1398), regierte seit 1324/
1331. Sohn des Junggrafen Heinrich von Sponheim und der Loretta von
Salm.

49. Reitersiegel

7,4 cm Ø. Im Siegelfeld nach links sprengender Reiter mit Kübelhelm, Helm-
zier (Federbusch) und geschachten, wehenden Helmdecken, in der Rechten
das geschwungene Schwert, in der Linken den Wappenschild (Schach). Die
Pferdedecke ist geschacht, auf dem Kopf trägt das Pferd die Helmzier.
Umschrift: +SIGILLVM.IOHAN-NIS.COMITIS.DE.SPANHEYM.

Das Siegel ist von 1331 bis 1361 belegt und offenbar zur Übernahme der selb-
ständigen Regierung angefertigt worden.

Vorlage: HStA Düsseldorf, Kurköln Urk. 683 (1361 September 29).

Abbildung: Zeugnisse Rheinischer Geschichte. Urkunden, Akten und Bilder
aus der Geschichte der Rheinlande, hg. F.-J. HEYEN und W. JANSSEN (in:
Rhein. Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Jb. 1982/83, 1982)
S. 37.

50. Erstes Wappensiegel

3 cm Ø. Im Siegelfeld ein Oval, darin gelehnter Wappenschild (Schach) mit
gekröntem Helm, geschachten Helmdecken und Helmzier (zwei Pfauen-
stöße). Umschrift: S.IOHAN.GREVE-ZU.SPAYNHEIM.

Das Siegel ist von 1340 bis 1398 belegt. Der Beleg zu 1340 steht allerdings
vereinzelt da; erst nach 1374 wird das Siegel häufiger benutzt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 181 Nr. 92 (1393 Juni 24).

51. Zweites Wappensiegel

2,5 cm Ø. Im Siegelfeld ein verzierter Vierpaß, darin Wappenschild (Schach).
Umschrift: +S.SEC(RE)TV(M).IO(HANNIS).COMIT(IS).D(E).SPAYN-
H(EIM).

Das Siegel ist von 1342 bis 1359 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 33 Nr. 15091 (1346 Juni 24).

52. Drittes Wappensiegel

3 cm Ø. Im rankenverzierten Siegelfeld gelehnter Wappenschild (Schach) mit
gekröntem Helm, geschachten Helmdecken und Helmzier (zwei Pfauen-
stöße). Umschrift: +S.IOH(ANN)IS.COM-ITIS.D(E).SPAYNH(EIM).

Das Siegel ist von 1344 bis 1371 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Abt. III (Geheimes Hausarchiv) Hausurk. 2444 (1352). Veröffentlicht mit Genehmigung S.K.H. Herzog Albrechts von Bayern.

Johann IV. Graf von Sponheim-Starkenbourg († 1413/1414). Sohn des Grafen Johann III. von Sponheim und der Pfalzgräfin Mechtild.

53. Erstes Wappensiegel

2,4 cm Ø. Im Siegelfeld Wappenschild (Schach). Umschrift: +S'.IOHAN-NIS.DE.SPANHEIM.

Das Siegel ist von 1356 bis 1361 belegt.

Vorlage: HStA Düsseldorf, Kurköln Urk. 683 (1361 September 29).

54. Zweites Wappensiegel

1,9 cm Ø. Im Siegelfeld Wappenschild (Schach). Umschrift: S.IOH(AN-NIS).COMIT(IS).D(E).SPANH(EIM).IVNIOR(IS).

Das Siegel ist nur 1371 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Sponheimer Urk. 194 (1371 Juni 15) (Alte Signatur!).

55. Drittes Wappensiegel

1,9 cm Ø. Im Siegelfeld Wappenschild (Schach). Umschrift: +S.IOHAN-NIS.DE.SPANH(EI)M.

Das Siegel ist von 1373 bis 1394 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Zweibrücker Urk. 225 (1373 März 19).

56. Viertes Wappensiegel

1,9 cm Ø. Im Siegelfeld Wappenschild (Schach). Umschrift: +S.IOH(AN-N)IS.IV(N)GRAF.CZ(V).SPO(N)H(EIM).

Das Siegel ist 1394 und 1395 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 33 Nr. 15285 (1394 Januar 28).

57. Fünftes Wappensiegel

2,8 cm Ø. Im Siegelfeld ein Vielpaß, darin gelehnter Wappenschild (Schach) mit gekröntem Helm, geschachten Helmdecken und Helmzier (zwei Pfauenstöße). Umschrift: S.IOHANS.GR-EVE.ZU.SPANHE(M).

Das Siegel ist von 1399 bis 1413 belegt. Es ist wohl nach dem Regierungsantritt (Ende 1398) angefertigt worden.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 4 Nr. 160 (1399 August 15).

Johann V. Graf von Sponheim-Starkenbourg († 1437). Sohn des Grafen Johann IV. und der Elisabeth von Sponheim-Kreuznach.

58. Erstes Wappensiegel

3,7 cm Ø. Im Siegelfeld ein Vierpaß, darin gelehnter Wappenschild (Schach) mit Helm und Helmzier (zwei Pfauenstöße); die geschachten Helmdecken füllen den Vierpaß ganz aus. Umschrift: +S.IOHAN.VO(N).SPANHEIM.GRAVE.IOHANS.SVN.DES.IVNGEN.

Das Siegel ist nur 1382 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Sponheimer Urk. 94 (1382 April 30) (Alte Signatur!).

59. Zweites Wappensiegel

3,5 cm Ø. Im Siegelfeld ein langgestreckter Vierpaß, darin gelehnter Wappenschild (Schach) mit Stechhelm und Helmzier (zwei Pfauenstöße). Umschrift: S.IOHAN.GRAVE-ZU.SPAINHEY(M).

Das Siegel ist von Anfang 1416 bis 1436 belegt und vermutlich nach dem Regierungsantritt (1413/1414) angefertigt worden.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 33 Nr. 15458 (1417 November 24).

Johann I. Graf von Sponheim-Kreuznach († 1290). Sohn des Grafen Simon I. von Sponheim und der Margarete von Heimbach.

60. Erstes Wappensiegel

5,4 cm Ø. Im Siegelfeld Wappenschild (Schach). Umschrift: +SIGILLVM.IOHANNIS.DE.SPANHEIM.

Das Siegel ist von 1270 bis 1274 belegt. In den Siegelumschriften wird Johann nicht als Graf bezeichnet, obwohl er, im Gegensatz zu seinem Vater, in den von ihm ausgestellten Urkunden stets den Grafentitel führte.

Vorlage: BayHStA München, Abt. III (Geheimes Hausarchiv) Pfälzer Urk. Zweibrücken 112/1-2 Nr. 8 (1271 Januar 26). Veröffentlicht mit Genehmigung S.K.H. Herzog Albrechts von Bayern.

61. Reitersiegel

6,5 cm Ø. Im Siegelfeld nach links sprengender Reiter mit Topfhelm und Helmzier (Federbusch), in der Rechten das geschwungene Schwert, in der Linken den Wappenschild (Schach). Die Pferddecke ist geschacht, auf dem Kopf trägt das Pferd die Helmzier. Umschrift: +S.IOHANNIS.DOMINI.DE.SP-ANHEIM*.

Das Siegel ist von 1277 bis 1287 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 55 A 4 Nr. 570 (1279 August 14).

62. Zweites Wappensiegel

3,3 cm Ø. Im Siegelfeld Wappenschild (Schach). Umschrift: +SECRETVM. DOMINI.DE.SPANHEIM.

Das Siegel ist von 1277 bis 1287 belegt, stets als Rücksiegel zum Reitersiegel.
Vorlage: LHA Koblenz, Best. 55 A 4 Nr. 570 (1279 August 14).

Johann II. Graf von Sponheim-Kreuznach († 1340). Sohn des Grafen Johann I. von Sponheim und der Adelheid von Leiningen.

63. Erstes Wappensiegel

3,8 cm Ø. Im Siegelfeld gelehnter Wappenschild (Schach) mit Helm, geschachter Helmzier (Kamm) und wehenden Helmdecken. Umschrift: +S.IOHANNIS.COMITIS.DE.SPANHEIM.

Das Siegel ist von 1290 bis 1292 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 33 Nr. 15540 (1291 Januar 2).

64. Reitersiegel

5,7 cm Ø. Im Siegelfeld nach links sprengender Reiter mit gekröntem Topfhelm, in der Rechten das geschwungene Schwert, in der Linken den Wappenschild (Schach). Die Pferddecke ist geschacht, auf dem Kopf trägt das Pferd eine Krone. Umschrift: +S'.IOHANNI-S.COMITIS.DE-SPANHEIM.

Das Siegel ist von 1299 bis 1340 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 33 Nr. 15559 (1339 Februar 21).

65. Zweites Wappensiegel

2,5 cm Ø. Im Siegelfeld eine dreiblättrige Krone, aus der oben die sponheimische Helmzier (Pfauenstoß) herauswächst. Umschrift: S.SECRETVM.

Das Siegel ist nur 1318 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 33 Nr. 15659 (1318 Juni 2).

66. Drittes Wappensiegel

2,4 cm Ø. Im Siegelfeld gelehnter Wappenschild (Schach, darauf ein dreilätziger Turnierkragen) mit Helm und Helmdecke. Da der Helm zerstört ist, kann über seine Form und eine eventuelle Helmzier nichts gesagt werden. Umschrift: [S.S]ECRETV(M).IOH(ANNIS)-COMI[....]

Das Siegel ist nur 1328 belegt.

Vorlage: HStA Wiesbaden, Abt. 170 Nr. 184 (1328 November 20).

Johann von Sponheim-Kreuznach († nach 1362), Domherr zu Köln, Mainz und Trier, Domkantor zu Mainz (1330-1343). Sohn des Grafen Simon II. von Sponheim und der Elisabeth von Valkenburg.

67. Erzählsiegel

spitzoval, 4,2 x 2,8 cm. Im Siegelfeld nach rechts reitender heiliger Martin, den Mantel teilend und dem hinter dem Pferd stehenden Bettler reichend; zu Füßen des Pferdes ein Wappenschild (Schach). Umschrift: +S.IOH(AN-NIS).DE.SPA(N)H(EIM).CANTOR(IS).ECC(LESI)E.MOQVNT(INE).

Das Siegel ist nur 1334 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Sponheimer Urk. 374 (1334 November 1) (Alte Signatur!).

68. Erstes Wappensiegel

2,3 cm Ø. Im Siegelfeld ein Helm mit Helmzier (geschachter Eberkopf). Umschrift: +S.IOHANNIS.DE.SPAINHEIM.

Das Siegel ist nur 1344 belegt; es ist wohl nach der Resignation der Mainzer Domkantorei angefertigt worden. Obwohl Johann Domherr zu Köln blieb, nennt er sich weder in Urkunden noch in der Umschrift seiner Siegel so.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 1 A Nr. 5211 (1344 Oktober 22).

69. Zweites Wappensiegel

2,7 cm Ø. Im Siegelfeld ein geschachter Helm mit Helmzier (Eberkopf). Umschrift: +S.IOHANNIS.DE.SPHAINHEIN.

Das Siegel ist von 1347 bis 1350 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Rheinpfälzer Urk. 6001 (1350 September 24) (Alte Signatur!).

Katharina geborene von Ochsenstein († nach 1315), Ehefrau (1) des Grafen Emich V. von Leiningen-Landeck († 1289) und (2) des Grafen Johann II. von Sponheim-Starkenbourg. Tochter des Otto Herrn von Ochsenstein und der Kunigunde von Habsburg, einer Schwester des römischen Königs Rudolf von Habsburg.

Bereits als Gräfin von Leiningen hat Katharina ein Siegel geführt. In einer nur abschriftlich erhaltenen Urkunde vom 30. Januar 1290 kündigt sie dieses Siegel an. I. TOUSSAINT, *Die Grafen von Leiningen* (1982), weist kein Siegel der Katharina nach.

70. Bildnissiegel

6 cm Ø. Im Siegelfeld stehende Dame mit Haube und Schleier in bodenlangem Kleid und weit geöffnetem, innen geschachtem Mantel, auf der Brust einen Wappenschild (Schach), auf der Rechten einen Falken tragend. Umschrift: +SIG[ILLVM.KA]TERINE.[COMITISS]E.DE.SPAINH[EIM].

Das Siegel ist nur 1315 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Sponheimer Urk. 157 (1315 Januar 20; alte Signatur: Sponheimer Urk. 65).

Kunigunde geborene von Bolanden († nach 1297), Ehefrau des Grafen Heinrich I. von Sponheim-Bolanden. Tochter des Philipp V. von Bolanden und der Lukarde von Hohenfels.

71. Bildnissiegel

spitzoval, ca. 5,2 x 3,5 cm. Im Siegelfeld auf einem Sockel stehende Dame in bodenlangem Gewand, die Haare mit einer Haube bedeckt. Umschrift: +S.CVNEGVNDIS-DE.SPANHEIM.

Das Siegel ist nur 1277 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Sponheimer Urk. 37 (1277 September 1; alte Signatur: Sponheimer Urk. 144). Das Siegel ist nur durch diese Nachzeichnung überliefert.

Loretta geborene von Salm († nach 1345), Ehefrau des Junggrafen Heinrich von Sponheim-Starkenbourg, 1324-1331 Regentin der Hinteren Grafschaft. Tochter des Grafen Johann I. von Salm (in den Vogesen) und der Jeanne de Joinville.

72. Erstes Wappensiegel

2 cm Ø. Im Siegelfeld ein Vierpaß, darin Wappenschild (Schach), aus dem oben ein Löwe herauswächst; begleitet wird der Schild zu beiden Seiten von je einem Salm, unten einem Fluß. Umschrift: +S.LORRETE.DE.SAVMES.

Das Siegel ist von 1324 bis 1337 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 96 Nr. 683 (1324 März 29). Abbildung: EWALD, Rhein. Heraldik Abb. 92. DISSELNKÖTTER, Gräfin Loretta von Sponheim, geborene von Salm (1940; Rheinisches Archiv 37) Abb. 5.

73. Zweites Wappensiegel

3,4 cm Ø. Im Siegelfeld ein Vierpaß, darin Wappenschild (Schach), aus dem oben ein Löwe herauswächst; begleitet wird der Schild zu beiden Seiten von je einem Salm, unten einem Fluß. Umschrift: +S.LORETTE.COMITISSE. DE.SPAYNHEIM.

Das Siegel ist von 1330 bis 1344 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Sponheimer Urk. 74 (1330 Juni 28) (Alte Signatur!). Abbildung: DISSELNKÖTTER (wie Nr. 72) Abb. 5. E. ENNEN, Frauen im MA (1984) Abb. 23.

Margarete geborene von Heimbach († nach 1291), Ehefrau (1) des Grafen Simon I. von Sponheim-Kreuznach († 1264) und (2) des Grafen Emich IV. von Leiningen-Landeck († 1276/78). Tochter des Eberhard Herrn von Heimbach (Bruders des Grafen von Jülich) und der Elisabeth von Are-Hochstaden (Schwester des Erzbischofs Konrad von Köln).

74. Erstes Bildnissiegel

4,6 cm Ø. Im Siegelfeld stehende Dame in bodenlangem Gewand und offenem Mantel, die Haare mit einer Haube bedeckt, auf der Linken einen Falken haltend. Umschrift: S.MARGARET(E).D(OMI)NE-[DE.SP]ANHEYM.

Das Siegel ist nur 1255 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 55 A 4 Nr. 517 (1255 August 12). Siegel aus der Zeit von Margaretes zweiter Ehe sind bei TOUSSAINT, Die Grafen von Leiningen (1982) nicht nachgewiesen.

75. Zweites Bildnissiegel

5,6 cm Ø. Im rankenverzierten Siegelfeld stehende Dame mit Schleier, in bodenlangem Gewand und offenem Mantel, zu ihrer Linken eine Dienerin. Umschrift: +SIGILLVM.MARGARETE-COMITISSE.DE.SPANHEIM.

Das Siegel ist nur 1282 belegt. Nach dem Tod des zweiten Ehemannes hat Margarete wieder eine Rolle in der sponheimischen Familienpolitik gespielt; offensichtlich hat sie sich auch ein neues Siegel anfertigen lassen.

Vorlage: BayHStA München, Sponheimer Urk. 45 I (1282 Januar 19; alte Signatur: Sponheimer Urk. 789).

Maria geborene von Vianden († 1400) siehe Nachtrag Nr. 102.

Mechtild geborene Pfalzgräfin bei Rhein und Herzogin in Bayern († 1357), Ehefrau des Grafen Johann III. von Sponheim-Starkenbourg. Tochter des Pfalzgrafen Rudolf I. und der Mechtild von Nassau.

76. Erstes Wappensiegel

3,3 cm Ø. Im Siegelfeld Wappenschild (gespalten, rechts gekrönter Löwe, links Rauten). Umschrift: +S'.MEHTH(ILDIS).COMIT(ISSE).PALAT(INE).RENI.DUC(ISSE).BAWARIE.

Das Siegel ist von 1331 bis 1338 belegt; da Mechtild in der Umschrift nicht als Gräfin von Sponheim bezeichnet wird, ist das Siegel wohl schon vor der Heirat mit Graf Johann (im September 1331) angefertigt worden.

Vorlage: BayHStA München, Sponheimer Urk. 76 (1331 September 20) (Alte Signatur!).

77. Zweites Wappensiegel

2,7 cm Ø. Im rankenverzierten Siegelfeld Wappenschild (gespalten, rechts Schach, links gekrönter Löwe). Umschrift: +S.METZE.VA(N).BEYER(N).GREVIN.VA(N).SPANH(EIM).

Das Siegel ist von 1344 bis 1347 belegt. Hatte das erste Siegel noch den pfälzischen Löwen und die bayerischen Rauten gezeigt, beschränkt sich das zweite auf den Löwen; die Umschrift weist auf die Herkunft aus dem Hause der Herzöge von Bayern. Wappen und Umschrift weisen Mechtild nun als Ehefrau des Grafen von Sponheim aus.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 33 Nr. 15095 (1344 Juni 29).

78. Drittes Wappensiegel

2,6 cm Ø. Im Siegelfeld Wappenschild (geviert, 1/4. gekrönter Löwe, 2. Schach, 3. Rauten). Umschrift: +S.METILD(IS).D(E).BAV(ARIA).CO-(M)ITISSE.D(E).SPANH(EIM).

Das Siegel ist nur 1356 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Sponheimer Urk. 802 (1356 April 29) (Alte Signatur!).

Pantaleon von Sponheim-Starkenbourg († 1335), Domherr zu Straßburg. Sohn des Grafen Johann II. von Sponheim und der Katharina von Ochsenstein.

79. Wappensiegel

2,8 cm Ø. Im Siegelfeld ein Wappenschild (Schach). Umschrift: +S.PANTALEONIS.DE.SPANHEYM.

Das Siegel ist von 1323 bis 1332 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Sponheimer Urk. 108 (1332 März 25) (Alte Signatur!).

Philipp Graf von Sponheim-Bolanden († nach 1337). Sohn des Grafen Heinrich I. und der Kunigunde von Bolanden.

80. Erstes Wappensiegel

4,2 cm Ø. Im Siegelfeld ein Wappenschild (Schach). Umschrift: +S.PHILIPPI.DE.SPANHEIM.

Das Siegel ist von 1321 bis 1326 belegt.

Vorlage: StA Marburg, Samtarchiv Nachträge 1326 Oktober 18.

81. Zweites Wappensiegel

2,8 cm Ø. Im Siegelfeld gelehnter Wappenschild (Schach) mit Kübelhelm, Helmzier(?) und Helmdecken. Umschrift: S.SEC(RETVM).PHILIPPI.DE.SPNAHEI(M) (sic.!).

Das Siegel ist von 1325 bis 1334 belegt.

Vorlage: Archives départementales de la Moselle, Metz, 7 F 13 Nr. 176 (1333 Juni 29).

82. Reitersiegel

5,4 cm Ø. Im gerauteten Siegelfeld nach rechts sprengender Reiter mit gekröntem Kübelhelm, Helmzier (Pfauenstoß) und wehenden Helmdecken, Schwert in der Linken, den geschwungenen Wappenschild (Schach) in der Rechten. Das Pferd trägt auf dem Kopf Krone und Helmzier, hinten auf der Pferdedecke ist der Wappenschild wiedergegeben. Umschrift: +S.DOMINI.PHILIPPI.DE.SPAN-HEIM.

Das Siegel ist von 1330 bis 1336 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Sponheimer Urk. 374 (1334 November 1) (Alte Signatur!).

Rainald von Sponheim-Kreuznach († 1352), Domherr zu Köln, Domkantor zu Mainz. Sohn des Grafen Simon II. von Sponheim und der Elisabeth von Valkenburg.

Wappensiegel

Rund. Das erhaltene Reststück zeigt einen Wappenschild (Schach). Umschrift: [...]SPA[...]

Das Siegel ist nur 1336 belegt.

Vorlage: Fürstlich Salm-Salm'sches Archiv Anholt, Kyrburg Nr. 105 (1336 Januar 6).

Auf eine Abbildung wurde verzichtet.

83. Symbolsiegel

etwa 3,6 cm Ø. Im Siegelfeld ein Sechspfaß. Oben in gotischer Architektur Madonna mit Kind, darunter nach rechts reitender heiliger Martin, mit dem Schwert den Mantel teilend und dem hinter dem Pferd stehenden Bettler reichend; unten ein Wappenschild (Schach mit leerem Schildhaupt). Umschrift: S'.REIN(ALDI).DE.SPAN(HEIM).CANT(ORIS).MAIOR(IS).ET-

Der letzte Buchstabe ist wohl verlesen; statt des „T“ dürfte dort ein „C“ gestanden haben. Die Umschrift ist wohl „ECCLESIE.MOGVNTINENSIS“ oder ähnlich (mit Kürzungen) zu ergänzen.

Das Siegel ist nur 1350 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Sponheimer Urk. 83 (1350 September 24) (Alte Signatur!). Die Gestalt des Siegels ist nur durch eine Nachzeichnung überliefert; die Ausfertigung der Urk. ist zwar noch erhalten (Rheinpfälzer Urk. 6001), dort fehlt das Siegel jedoch inzwischen.

Simon I. Graf von Sponheim-Kreuznach († 1264). Sohn des Grafen Gottfried und der Adelheid von Sayn.

84. Erstes Wappensiegel

5,5 cm Ø. Im Siegelfeld Wappenschild (Schach). Umschrift: +S'.SIMONIS. DE.SPANHEYM.

Das Siegel ist von 1247 bis 1255 belegt; aber schon früher hat Simon ein Siegel geführt. Bemerkenswert ist, daß sich Simon in der Inschrift nicht als Graf bezeichnet. Auch in den Intitulationes seiner Urkunden benutzt er die Titel „Graf“ und „Herr“ von Sponheim nebeneinander.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 1 D Nr. 65 (1251 Juli 6).

85. Zweites Wappensiegel

6 cm Ø. Im Siegelfeld Wappenschild (Schach). Umschrift: +SIGILLVM.SI-MONIS.DOMINI.DE.SPANHEIM.

Das Siegel ist von 1256 bis 1260 belegt; es hat offenbar das erste Wappensiegel ersetzt.

Vorlage: BayHStA München, Sponheimer Urk. 24 (1260 September 23; alte Signatur: Sponheimer Urk. 835).

Simon II. Graf von Sponheim-Kreuznach († 1337), regierte seit 1290 zusammen mit seinem Bruder Johann II., residierte in Kastellaun. Sohn des Grafen Johann I. und der Adelheid von Leiningen.

86. Erstes Wappensiegel

5,2 cm Ø. Im Siegelfeld Wappenschild (Schach). Umschrift: +S.SIMONIS. COMITIS.DE.SPANHEIM.

Das Siegel ist 1292 und 1293 belegt. Vermutlich hat Simon es nach Antritt der Regierung anfertigen lassen; es ist später offenbar durch das Reitersiegel ersetzt worden. Den vollen Wortlaut der Umschrift bietet nur eine Nachzeichnung.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 54 M Nr. 111 (1292 April 11).

87. Reitersiegel

6,2 cm Ø. Im Siegelfeld nach links sprengender Reiter mit Topfhelm und Helmzier (Pfauenstoß), in der Rechten das geschwungene Schwert, in der Linken Wappenschild (Schach). Umschrift: +SIGILLVM.SIM-ONIS-COMITIS.DE.SPANHEIM.

Das Siegel ist von 1295 bis 1334 belegt. Es hat das erste Wappensiegel ersetzt und ist wohl bis zum Tode geführt worden.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 33 Nr. 15659 (1318 Juni 2).

88. Zweites Wappensiegel

3 cm Ø. Im Siegelfeld Wappenschild (Schach). Umschrift: +S.S-IMONIS.COMITIS.DE.SPANHEI(M).

Das Siegel ist von 1299 bis 1324 belegt; in allen Fällen ist es als Rücksiegel zum Reitersiegel verwendet worden.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 33 Nr. 15024 (1303 September 9).

Simon III. Graf von Sponheim-Kreuznach, Graf zu Vianden († 1414). Er regierte seit 1348 die von seiner Ehefrau Maria ererbte Grafschaft Vianden (im heutigen Großherzogtum Luxemburg) und folgte 1380 seinem Vater in der Vorderen Grafschaft Sponheim. Sohn des Grafen Walram von Sponheim und der Elisabeth von Katzenelnbogen.

89. Erstes Wappensiegel

7,6 cm Ø. Im damazierten Siegelfeld gelehnter Wappenschild (geviert: 1/4. Schach; 2/3. ein Balken) mit gekröntem Helm, geschachten Helmdecken und Helmzier (Pfauenstoß). Umschrift: S'.SYMON(IS).COMIT(IS).IN.VY-AND(EN).PRIMOGEN(ITI).WALR(AMI).COMIT(IS).DE.SPANHEYM.

Das Siegel ist von 1350 bis 1363 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Abt. III (Geheimes Hausarchiv) Großherzogtum Baden Nr. 67 (1363 Juli 13). Veröffentlicht mit Genehmigung S.K.H. Herzog Albrechts von Bayern.

90. Zweites Wappensiegel

2,8 cm Ø. Im Siegelfeld gelehnter Wappenschild (Schach) mit gekröntem Helm, Helmdecken und Helmzier (Pfauenstoß). Umschrift: S.SIMO(N)IS.D(E).SPA(N)H(EIM).CO(M)IT(IS).VIAND(ENSIS).

Das Siegel ist von 1366 bis 1374 belegt. Wie beim ersten Siegel ist der Grafentitel noch auf die Grafschaft Vianden beschränkt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 96 Nr. 917 (1366 Januar 12).

91. Drittes Wappensiegel

2,8 cm Ø. Im Siegelfeld ein Vielpaß, darin gelehnter Wappenschild (Schach) mit gekröntem Helm, Helmdecken und Helmzier (Pfauenstoß). Umschrift: S'.SIMONIS.CO(MITIS).SPAN-H(EIMENSIS).COMIT(IS).VIENE.

Das Siegel ist von 1372 bis 1413 belegt. Da Simon hier bereits den Titel eines Grafen von Sponheim führt, konnte er das Siegel nach dem Regierungsantritt weiterbenutzen. Die Führung des Grafentitels durch den ältesten Sohn des regierenden Grafen ist auch bei der Starkenburger Linie des Hauses Sponheim und bei anderen Grafengeschlechtern am Mittelrhein in dieser Zeit zu beobachten. Später weitet sich diese Übung noch weiter aus.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 33 Nr. 16223 (1413 Juni 10).

92. Viertes Wappensiegel

3 cm Ø. Im damaszierten Siegelfeld gelehnter Wappenschild (Schach) mit gekröntem Helm, geschachten Helmdecken und Helmzier (Pfauenstoß). Umschrift: +S.SYMONIS.COMITIS.IN.SPANHHEM.ET.VYANDEN.

Das Siegel ist von 1380 bis 1413 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Abt. III (Geheimes Hausarchiv) Pfälzer Urk. Sponheim 40/6 b (1392 September). Veröffentlicht mit Genehmigung S.K.H. Herzog Albrechts von Bayern.

93. Reitersiegel

6,4 cm Ø. Im Siegelfeld nach links sprengender Reiter mit gekröntem Helm, wehenden Helmdecken und Helmzier (Pfauenstoß), in der Rechten das geschwungene Schwert, in der Linken den Wappenschild (Schach). Die Pferdedecke ist geschacht, auf dem Kopf trägt das Pferd die Helmzier. Umschrift: +SIGILLVM.MAGNVM.SYMONIS.COMITIS.IN.SPANHEIM.ET. DE.VIANDEN.

Das Siegel ist nur 1396 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Sponheimer Urk. 244 (1396 November 26) (Alte Signatur!).

Walpurg geborene von Leiningen († nach 1447), Ehefrau des Grafen Johann V. von Sponheim-Starkenbourg. Tochter des Grafen Johann von Leiningen-Rixingen und der Elisabeth von Lützelstein.

94. Symbolsiegel/Wappensiegel

3,2 cm Ø. Im rankenverzierten Siegelfeld ein Dreipaß, in dessen Ecken sich fünfblättrige Rosen befinden. Darin Brustbild eines Engels, der zwei Wappenschilder hält (rechts Schach, links drei Adler 2:1). Umschrift: S.WALPURG.VON.LININGEN.GREFIN.ZU.SPONHAIN.

Das Siegel ist von 1425 bis 1437 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 33 Nr. 16301 (1428 November 21).

Walram Graf von Sponheim-Kreuznach († 1380). Sohn des Grafen Simon II. von Sponheim und der Elisabeth von Valkenburg.

95. Erstes Wappensiegel

3,1 cm Ø. Im damaszierten Siegelfeld gelehnter Wappenschild (Schach) mit Helm, Helmdecken und Helmzier (Federbusch). Umschrift: +SIGILLVM. WALRAMI.DE.SPANHEIM.

Das Siegel ist von 1331 bis 1340 belegt. Walram hat nicht nach dem Tode des Vaters (1337), sondern erst nach dem des Oheims Johann II. (1340), d.h. nach der Übernahme der Regierung in der gesamten Vorderen Grafschaft, ein neues Siegel anfertigen lassen.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 1 B Nr. 2032 (1331 August 3).

96. Reitersiegel

6,1 cm Ø. Im Siegelfeld nach links sprengender Reiter mit gekröntem Helm, weit herabwehenden Helmdecken und Helmzier (Pfauenstoß), in der Rechten das geschwungene Schwert, in der Linken Wappenschild (Schach). Die Pferddecke ist geschacht, auf dem Kopf trägt das Pferd die Helmzier und die Krone. Umschrift: +SIGILLVM.WA-LRAMI.COMIT-IS.DE.SPANHEIM.

Das Siegel ist von 1341 bis 1363 belegt.

Vorlage: Stadtarchiv Koblenz, Nr. 105 (1362 September 7).

97. Zweites Wappensiegel

2,8 cm Ø. Im Siegelfeld gelehnter Wappenschild (Schach) mit gekröntem Helm, Helmdecken und Helmzier (Pfauenstoß). Umschrift: SECRET(VM). WALRAMI.COMIT(IS).D(E).SPA(N)H(EIM).

Das Siegel ist von 1344 bis 1369 belegt.

Vorlage: BayHStA München, Sponheimer Urk. 840 (1349 November 2) (Alte Signatur!).

98. Drittes Wappensiegel

2,3 cm Ø. Im gerauteten Siegelfeld gelehnter Wappenschild (Schach) mit gekröntem Helm, Helmzier (Pfauenstoß) und geschachten Helmdecken. Umschrift: S(E)C(RETVM).WALRAMI.COMITIS.DE.SPA[...]

Das Siegel ist nur 1367 belegt.

Vorlage: StA Marburg, Urk. Katzenelnbogen 1367 August 5.

99. Viertes Wappensiegel

3,2 cm Ø. Im Siegelfeld ein Vierpaß, darin gelehnter Wappenschild (Schach) mit Helm, Helmdecken und Helmzier (Pfauenstoß). Umschrift: SECRETVM.WALRAMI.COMITIS.DE.SPANHEYM.

Das Siegel ist nur 1372 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 34 Nr. 51 (1372 September 22).

100. Fünftes Wappensiegel

2,3 cm Ø. Im Siegelfeld gelehnter Wappenschild (Schach) mit gekröntem Helm und Helmzier (Pfauenstoß). Umschrift: S.WALRAMI.C-OMIT(IS).DE.SPANH(EIM).

Das Siegel ist nur 1374 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 52,19 Nr. 133 (1374 November 29).

Walram von Sponheim, Domherr zu Köln († nach 1277). Sohn des Grafen Gottfried von Sponheim und der Adelheid von Sayn.

101. Symbolsiegel

spitzoval, 4,2 x 2,9 cm. Im Siegelfeld unter einem gotischen Architekturbogen stehender heiliger Petrus, Schlüssel in der Rechten, Buch in der Linken, links neben ihm kniender Geistlicher. Umschrift: +S.WALRAMI.DE-SPAN-HEI(M).CAN(ONICI).COLON(IENSIS).

Das Siegel ist von 1256 bis 1277 belegt.

Vorlage: LHA Koblenz, Best. 172 Nr. 38 (1256 September 15).

Nachtrag

Maria geborene von Vianden († 1400), Ehefrau des Grafen Simon III. von Sponheim, Grafen von Vianden. Tochter des Grafen Heinrich und der Maria von Flandern-Namur aus dem Hause Dampierre.

102. Wappensiegel

3.0 cm Ø. Im Siegelfeld Wappenschild (gespalten, rechts ein Balken, links Schach). Umschrift: [...]RIE.VON[....]

Das Siegel ist nur 1361 belegt.

Vorlage: Arch. Gen. Brüssel Moulage n°. 28712 (nach Archives de l'Etat à Namur, Chartes des comtes de Namur, n°. 902–1361 Januar 13).